

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10—12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus bei Abhola. RM 2,15, auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Erbsenlohn), bei Postbezug RM 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslosten bei Postzeitungsamt oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 9. April 1941

Nr. 99

Balkanabenteuer kein Ersatz für Bengasi

England läuft in die Südosffalle, die es den Deutschen zu stellen glaubte, selbst hinein / Das Märchen vom „Zweifrontenkrieg“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. April

Man wird sich schon jetzt in London klar darüber, daß die Ausdehnung des Krieges auf den Balkan in ganz anderem Sinne eine neue Phase des Krieges einleitet, als man das in England erträumt hatte. Es sollte eine Falle für Deutschland werden, aber nun wird es zu einer Falle für England.

Das befürchtet kein geringerer als der bekannte englische Militärschriftsteller Liddel Hart. Aber er steht damit durchaus nicht allein. Wenn man gegenwärtig die englischen Zeitungen liest, dann möchte man nicht glauben, daß vor noch nicht acht Tagen der Londoner Rundfunk immer wieder über die „Klemme“ frohlockte, in die angeblich Deutschland gegenüber dem Südosten geraten war. Hitler könne — so behaupteten damals die Londoner Nachrichtenstellen — nachdem Jugoslawien von ihm abgefallen sei, seinen Feldzug mehr im Südosten wagen. Marie er aber noch zu, dann werde auch das ihm einen Rückschlag bringen. Das Warum wurde zwar nicht ausgeführt, aber es bestand in Wirklichkeit in der Spekulation, daß der Führer zuwarten werde, bis die Briten sich breit und behaglich in ganz Griechenland und Jugoslawien festgesetzt hätten. Der Führer ist aber wieder einmal, wie vor einem Jahre, im Falle Norwegen schneller gewesen als die Briten und schneller, als sie gedacht hatten.

Nun stellen sie auf einmal fest, daß sie sich durch die Herausforderung ihres Balkanabenteurers an anderen Stellen vielleicht sehr gefährlich geschwächt haben. Als Bengasi wieder von deutschen und italienischen Truppen genommen war, wurde das damit entschuldigend, es seien eben große Truppenmassen nach dem Balkan gebracht worden, weil sie dort jetzt wichtiger seien; im übrigen wird man die deutsch-italienischen Verbände gleich hinter Bengasi wieder aufhalten. Inzwischen ist jedoch der Siegeszug der Achsenmächte in Libyen unaufhaltsam und in unvermindertem Tempo weiter gegangen. Wavell verliert in Afrika, ohne auf dem Balkan einen Gegenwert zu gewinnen.

Darum hat man in England nicht einmal

über den Prestige-Erfolg von Addis Abeba froh werden können. Es wird jetzt auch selbst in englischen Zeitungen zugegeben, daß der Herzog von Aosta den Widerstand in der abessinischen Hauptstadt hätte hinnehmen können. Amerikanische Zeitungen vermuten darüber hinaus, daß Addis Abeba von den Italienern absichtlich geräumt worden sei, um den Kampf in den Provinzen weiterzuführen, weil sie auf diese Weise viel größere britische Truppenmassen in Abessinien festhalten könnten, als es bei der Konzentrierung der Verteidigung auf eine Stadt möglich gewesen wäre. Doch auch die „Times“ kommt in einer eleganten Betrachtung zu dem einleuchtenden Schluß, die Frage der englischen Unterstützung Jugoslawiens und Griechenlands müsse stets im Zusammenhang mit dem afrikanischen Krieg beurteilt werden.

Aber was die Lage auf dem Balkan angeht, so meint die „Times“ bescheiden, es bestehe Grund „für eine angemessene und vorsichtige Hoffnung“. Der Ernst der Stunde bedürfe aber keiner Unterbrechung, es stünden England sorgenvolle und gefährliche Tage bevor. Der militärische Sachverständige des genannten Blattes bezeichnet es als ein Handicap für die Alliierten, daß das schmale griechische Gebiet eine so geringe Defensivtiefe habe. Damit wird also bereits angedeutet, wie schwierig eines Tages der Rückzug werden kann, weil im Rücken nur das Meer wartet.

In einem Bericht der amerikanischen Antitepp-Agentur aus Istanbul wird ziemlich unumwunden gesagt, daß die britischen Truppen sich sogar in der Hauptsache von vornherein die mehr rückwärtigen Linien ausgewählt haben. So sehen die Briten sich also vor einer Situation, bei der sie sich mit ihrem wieder hervorgeholten Märchen vom „Zweifrontenkrieg“ dem man Deutschland aufzwingen habe, nur lächerlich machen. Die Dinge liegen in Wirklichkeit so, daß es für uns nur eine Front gibt, die Front gegen die Briten, die wir überall dort schlagen, wo wir sie treffen.



Zum ersten Jahrestag der deutschen Norwegenaktion

Der deutsche Oberbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, bei der Besprechung mit General Dietl, dem Helden von Narvik. (F.A. Scherl-Press-Photogramm.)

Die deutsche Wacht im Norden

Von Generaloberst von Falkenhorst, Wehrmachtbefehlshaber Norwegen

„England und Frankreich waren übereingekommen, in Norwegen die Befestigung einer Anzahl wichtiger Punkte schlagartig vorzunehmen unter dem Vorwand, dadurch die weitere Kriegsunterstützung Deutschlands durch das schwedische Erz zu verhindern.“

Mit diesen Worten hat der Führer in seiner historischen Reichstagsrede vom 19. Juli 1940 vor der Geschichte die Ursache festgestellt, aus der heraus Norwegen Kriegsschauplatz geworden ist. Deutschlands Absicht ist es nie gewesen,

dieses schöne, friedliche und stammverwandte Land in die große Auseinandersetzung des Reiches mit den Westmächten hineinzuziehen. In dem ihm aufgezwungenen Existenzkampf mußte Deutschland jedoch alle Maßnahmen treffen, die notwendig waren, um sich gegen eine weitere Bedrohung seiner Lage und eine Beschneidung seiner Lebensrechte zu wehren.

Daher hat die am 9. April 1940 eingeleitete militärische Aktion in Norwegen von vornherein im Zeichen der Abwehr, nicht in dem des Angriffs gestanden. Was wir damals bereits ahnten, ist heute allentundig gemorden. England und Frankreich waren im Begriff, in der ersten Defade des Monats April Norwegen zu besetzen. Die deutsche Wehrmacht ist ihnen dabei zuvorgekommen, und die Art, wie dies geschah, hat der Führer in der gleichen Rede als „das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte“ bezeichnet. Von Oslo über Kristiansand, Stavanger, Bergen und Trondheim spannt sich der gewaltige Bogen dieser einzigartigen Tat bis in den hohen Norden, bis nach Narvik und Kirkenes.

Die deutsche Wehrmacht kam zum Schutze der Neutralität Norwegens. Niemals hat sie gegen Norweger kämpfen wollen. Als sie hierzu gezwungen wurde, weil Teile der norwegischen Wehrmacht, durch eine englandfreundliche Regierung mitleidet, den Kampf aufnahmen, hat sie sich auch diesem Gegner gegenüber durchgesetzt. Nach einem Monat war das Land bis Mo und Bodø befriedet, nach einem weiteren Monat der Feind auch in Narvik geschlagen.

Von diesem Augenblick an konnte die Aufbauarbeit durchgeführt werden, mit deren Einleitung schon zuvor begonnen worden war. Die deutsche Wehrmacht fühlt sich jetzt in Nor-

Angriff gegen zähen Widerstand mit Erfolg fortgeführt

An der serbischen und griechischen Front / Wichtige Angriffe gegen kriegswichtige Ziele in Großbritannien

Berlin, 8. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz zahlreicher Geländeschwierigkeiten und Straßenzerstörungen wurde der Angriff der deutschen Truppen an der serbischen und griechischen Front gegen zähen feindlichen Widerstand mit Erfolg fortgeführt.

Die Luftwaffe griff auch am gestrigen Tage, trotz ungünstiger Wetterlage, in rollenden Angriffen militärische Ziele der Festung Belgrad mit Spreng- und Brandbomben an. In Hallen und Anlagen des Hauptbahnhofes entstanden neue Großfeuer.

Angriffe von Sturztafeln und Zerstörerverbänden richteten sich gegen feindliche Flugplätze in Serbien. Hierbei wurden 32 Flugzeuge am Boden zerstört und zwei weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Im Save-Gebiet vernichteten Kampfflugzeuge Eisenbahnbrücken, Bahnhöfe und Gleisanlagen und erzielten Vorkreiser auf Transport- und Betriebsstoffzügen.

Im Raum um Uesueb bekämpften Verbände der Luftwaffe Infanterie- und Kraftfahrzeugkolonnen durch Abwurf von Sprengbomben und mit Bordwaffen.

Jagdbomber schossen am gestrigen Tage im Südostraum 20 feindliche Flugzeuge ab. Ein Kampfflugzeug vom Typus Bristol-Blenheim konnte in der Ostseemare zur Landung gezwungen werden.

Die Luftwaffe führte am 7. April gegen Großbritannien und die britische Schifffahrt den Kampf mit starken Kräften weiter. Im Seegebiet um die britischen Inseln wurden gestern bei Tage zwei Frachtschiffe von etwa 8000 BRT versenkt, drei weitere große Schiffe schwer beschädigt.

Mehrere hundert Kampfflugzeuge führten in der letzten Nacht wichtige Angriffe gegen zahlreiche kriegswichtige Ziele in Großbritannien. An der Clyde-Mündung bei Glasgow wurden zwei Hafenanlagen mit ausgedehnten Werstanlagen und Vordereinrichtungen wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. Weitere Angriffsziele waren die Häfen von Bristol, Liverpool, Ipswich und Harwich. In kühnem Anflug griff ein Ein-

zelflugzeug ein wichtiges Werk der britischen Flugzeugleistungsindustrie in Mittelengland mit Spreng- und Brandbomben an. In den Montagetallen waren beim Abflug starke Brände zu beobachten.

Der Feind beschränkte sich bei Tage auf einzelne Kistenentwürfe im besetzten Gebiet. In der letzten Nacht warfen feindliche Flugzeuge im norddeutschen Küstengebiet an einigen Orten Spreng- und Brandbomben. Sie trafen in einer norddeutschen Stadt Wohnviertel. Entstehende Brände konnten rasch gelöscht werden. In einem anderen Küstenort wurden durch Sprengbomben ebenfalls Wohnhäuser beschädigt. Unter der Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten.

Bei diesen Angriffen verlor der Gegner 8 Flugzeuge, von denen 5 durch Nachtjäger, eines durch Flakartillerie und zwei durch Flakartillerie abgeschossen wurden.

Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 63 Flugzeuge. Vier eigene Flugzeuge wurden vermißt.

Die Erfolge, die der Wehrmachtbericht von der Südostfront meldet, sind doppelt bedeutsam durch die Schwierigkeiten, unter denen sie erzielt wurden. Wir wiesen bereits gestern auf die Widerstände hin, die das zerklüftete Gelände dem deutschen Vormarsch in den Weg stellt. Die wenigen Passübergänge über das Gebirge können vom Feind, wie es nach dem DKB-Bericht auch geschehen ist, durch Straßenzerstörungen und Sprengungen noch weniger gangbar gemacht werden. Unter diesen Umständen verdienen die großartigen Leistungen, die unsere tapferen Soldaten in diesen Tagen auf dem neuen Kriegsschauplatz vollbringen, unsere höchste Achtung und tiefste Dankbarkeit.



Der jugoslawische Flugstützpunkt Mostar erlitt durch italienische Luftangriffe schwere Schäden

(Aufn.: Archiv der DLA)

Die Feiertagsregelung im Gau Wartheland

Wann ist für die Feiertage den deutschen Gefolgschaftsmitgliedern ein Arbeitslohn zu zahlen?

Zahlreiche Anfragen von Betriebsführern und Beschäftigten lassen erkennen, daß über die Feiertagsregelung große Unklarheiten bestehen. Deshalb sei auf folgendes hingewiesen:
Nach der Verordnung über die Feiertage im Reichsgau Wartheland vom 1. August 1940 gelten folgende Feiertage:

1. Der Feldengebentag am 16. März, sofern dieser auf einen Sonntag fällt, ansonsten falls der diesem Tage vorangehende Sonntag.
2. Der 9. November als Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung.
3. Der Erntedanktag am ersten Sonntag nach Michaelis.
4. Der Neujahrstag.
5. Der Ostermontag.
6. Der Pfingstmontag.
7. Der erste Weihnachtsfeiertag.
8. Der zweite Weihnachtsfeiertag.
9. Die Sonntage.
10. Werttage, die vom Reichsminister des Innern gemäß § 1 des Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage vom 17. April 1939 erklärt werden. (Ein solcher Feiertag ist bisher noch nicht erklärt worden.)

Danach gilt also, wie die „Z.“ bereits richtig hat, insbesondere der Karfreitag nicht Feiertag, sondern als Werttag. Falls le- und Kinder“ schriftlich aus dem Grunde, um den Gefolgschaftsmitgliedern eine längere zusammenhängende und das Gefühl der Zugehörigkeit zu gewähren, in Verbindung mit den Feiertagen die Arbeitszeit am Karfreitag zu fallen soll, ist diese ausfallende Arbeitszeit den Werttagen von fünf zusammenhängenden Tagen, die Ausfalltage einschließend, Wochen zu kompensieren. Bei dieser Verteilung darf jedoch die tägliche Arbeitszeit ohne besondere Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes zehn Stunden täglich nicht überschreiten.

Ergütung des 2. Feiertages und des 1. Mai
Nach der Anordnung über die Feiertagsregelung in den Ostgebieten vom 17. Dezember 1939 in Verbindung mit der Anordnung über die Lohnzahlung an Feiertagen vom 3. Dezember 1937 und der Bestimmung des Reichsarbeitsministers vom 10. Dezember 1939 ist den Gefolgschaftsmitgliedern für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Oster- oder Pfingstmontages sowie des 1. und 2. Weihnachtsfeiertages ausfällt, der regelmäßige Arbeitslohn zu zahlen. Er ist also zu zahlen, soweit die genannten Tage auf einen Sonntag fallen, da an diesen Tagen den Beschäftigten ein Verdienstausfall nicht entsteht. Bestimmungen erfassen alle deutschen Gefolgschaftsmitglieder, denen ohne diese Vorschriften an den genannten Feiertagen ein Lohnausfall entstehen würde. Monats- und Wochenempfänger, die durch die Wochenfeiertage bisher keinen Lohnausfall gehabt haben, sind nicht unter die Anordnung, ebenso nicht die Beschäftigten, die schon auf Grund einer Anordnung oder eines Einzelarbeitsvertrages für die genannten Feiertage ihre Bezüge voller Höhe erhalten, z. B. die Angestellten der Tarifordnung für die kaufmännischen technischen Angestellten oder die Wächter, die unständig Beschäftigte und Aushilfskräfte von den genannten Vorschriften betroffen sind, wenn sie an dem fraglichen Feiertag in Anstalten, ihr Arbeitsverhältnis also vor

dem Feiertag begonnen hat und über den Feiertag hinaus fortgesetzt worden ist.
Voraussetzung für den Lohnanspruch ist, daß die Arbeitszeit infolge des betr. Wochenfeiertages ausgefallen ist. Der Grundgedanke ist

Achtung! Schaffende!

Freitag und Sonnabend wird gearbeitet!

Wie bereits durch Pressenotiz bekanntgegeben, soll am Freitag, dem 11. April 1941, ebenso wie am Sonnabend, dem 12. April 1941, wie sonst gearbeitet werden. Wir stehen zur Zeit und gerade seit den letzten Tagen erneut in einem harten Entscheidungskampf zur endlichen Eringung der Freiheit des gesamten deutschen Volkes und zur Sicherung eines langen Friedens für ganz Europa. Millionen von deutschen Schaffenden sind zur Wehrmacht eingezogen und erfüllen unter Einsatz ihres Lebens ihre Pflicht gegenüber dem deutschen Volk. Es ist daher selbstverständliche Pflicht eines jeden schaffenden deutschen Volksgenossen oder jeder Volksgenossin, am Freitag und Sonnabend an seinem Arbeitsplatz zu stehen. Der Soldat im Felde hat in diesen Tagen auch keinen Feiertag. Er wird nicht einmal den Ostermontag und den Ostermontag feiern können, wie es den in der Wirtschaft Tätigen möglich ist. Ich erwarte daher von jedem Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied fremdigen Einlass auch an diesen Tagen, an denen sämtliche Betriebe und Verwaltungen arbeiten werden wie in den übrigen Wochen des Jahres auch.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Litzmannstadt
und Litzmannstadt-Bund

Wabner
Kreisobmann

folgender: Der Feiertag soll nicht zu einer besonderen Bereicherung des Beschäftigten führen. Wenn oder soweit an dem betreffenden Feiertag auch sonst die Arbeit gerührt haben würde, ist kein Lohn zu zahlen. Fällt z. B. der

Feiertag auf einen Donnerstag, an dem sonst in dem Betriebe nur fünf Stunden gearbeitet worden wäre, so ist nur der Lohn für die fünf ausgefallenen Arbeitsstunden zu bezahlen. Fällt der Feiertag z. B. auf einen Montag, an dem die Arbeit regelmäßig infolge Kurzarbeit ruht, so besteht kein Anspruch auf Bezahlung. Würde allerdings der Unternehmer nur in der Absicht, die Bezahlung des Feiertages zu vereiteln, im vorliegenden Beispiel den Aussehtag auf den Montag verschoben haben, so ließe der Anspruch auf Lohnzahlung bestehen.

Wenn ein Wochenfeiertag in die Krankheitszeit eines Arbeiters fällt, dieser also z. B. in der Zeit vom 10. bis 15. April krank ist, so besteht keine Pflicht zur Bezahlung der in diesen Zeitraum fallenden Wochenfeiertage. Denn sofern der Beschäftigte in diesem Falle überhaupt einen Lohnausfall hat, erleidet er ihn nicht infolge der Feiertage, sondern infolge seiner Erkrankung. Wenn ein solcher Wochenfeiertag in den Urlaub eines Beschäftigten fällt, so muß der Betriebsführer entweder statt des Wochenfeiertages einen weiteren Urlaubstag gewähren oder diesen Wochenfeiertag besonders vergüten, und zwar einmal als Urlaubstag und zum anderen als Feiertag.

Wird ein unständig Beschäftigter jeweils nur an bestimmten Wochentagen beschäftigt, z. B. am Mittwoch bis Sonnabend, und fällt der Feiertag auf einen Werttag, der ersten Wochenhälfte, so besteht kein Anspruch auf Bezahlung. Für die ausfallende Arbeitszeit ist der regelmäßige Arbeitslohn zu bezahlen. Das Gefolgschaftsmitglied soll so gestellt werden, wie es seinen Würde, wenn der Wochenfeiertag ein normaler Arbeitstag wäre. Bei Zeitlohnarbeitern ist also im Zweifel der Lohn für die ausfallenden Arbeitsstunden zu bezahlen, bei Akkordarbeitern derjenige Betrag, den sie sonst als durchschnittlichen Arbeitslohn erzielt haben; für die Berechnung dieser Frist ist ein angemessener Zeitraum vor dem Feiertage zugrunde zu legen. Man wird etwa die gleichen Grundsätze anzuwenden haben, wie sie für die Berechnung der Urlaubsvergütung an Akkordarbeiter vorgesehen sind. Werden Prämien als Zuschlag zum Zeitlohn gewährt, so sind sie in gleicher Weise weiterzuführen, auch Kinderzulagen, falls solche regelmäßig gewährt werden.
Die Feiertagsvergütung an deutsche Gefolgschaftsmitglieder ist nicht etwa an einen Ausgleich durch Vor- und Nacharbeit verknüpft. Lohnzahlungen, die auf Grund dieser Bestimmungen gemacht werden, sind als Entgelt zu be-

trachten und bei der Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer zu berücksichtigen.

Arbeitet das deutsche Gefolgschaftsmitglied ausnahmsweise an einem dieser genannten Feiertage, so ist ihm selbstverständlich nicht nur der nach der Tarifordnung zustehende Verdienst, sondern auch der in derselben Tarifordnung vorgesehene Feiertagszuschlag zu vergüten. Alle diese Regeln gelten auch für den 1. Mai entsprechend.

Die Zeitung steht unter Schutz

Gefängnis für Zeitungsbiebstahl

Aus unseren Leserkreisen wird uns immer wieder berichtet, daß die von unseren Trägerinnen vor den Wohnungstüren oder an anderen Stellen niedergelegten Zeitungsexemplare abgehoben kommen, weil sie offenbar von unbefugten Dritten unberechtigterweise an sich genommen werden. Jede unberechtigte Anfnahme einer Zeitung ist nach den deutschen Bestimmungen als Diebstahl strafbar.

In Hameln an der Weser hatte ein Mann geglaubt, straflos eine Zeitung vor der Haustür oder aus dem Schließ an der Wohnungstür wegnehmen zu können. Er mußte sich aber eines anderen belehren lassen. Dieser Mann war schon vorbestraft, und nun brachte ihm der Zeitungsbiebstahl, der Diebstahl eines Wertes von etwa 10 Pf., noch die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis ein.

Das Wesentlichste an diesem Urteil ist, daß die Zeitung unter Schutz gestellt ist. Die Zeitung ist ein wichtiges politisches Informationsmittel, und wer etwa glaubt, dieses Mittel anderen wegnehmen zu dürfen, muß auch die Folgen tragen.

Unsere Soldaten

Ostergriße von Artilleristen

Hagenauer Artilleristen aus Litzmannstadt grüßen ihre Verwandten und Bekannten: Helmuth Laubitz, Armin Köpfer, Johann Winkler, Bruno Kauh, Georg Krawitz, Sergei Trutin, Arnold Lanter, Otto Weiß, Georg Zitel und Eugen Barisch.

Litzmannstädter Filmtheater

„Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich...“
Im „Palast“-Filmtheater läuft seit einigen Tagen dieser bekannte und beliebte Billi-Ford-Film, den Geza von Bolvany inszenierte. Von den Hauptdarstellern seien noch genannt: Magda Schneider und Theo Linggen, beide in sehr wirkungsvollen und dankbaren Rollen.
Der Film wurde mit großem Erfolg in den Städten des Altreichs gezeigt und hat als guter Unterhaltungsfilm überall gefallen. W. K.

Hier spricht die NSDAP.
Mitteilungen für die Kubel sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaamt, Adolf-Hitler-Str. 118, Zimmer 61, einzureichen.

Kreisleitung — Kreisassistenten. Die Parteigenossen Erwin Schoner, Erhard Koneffke, Wilhelm Wisniewski und Hilda und Josef Stubbann werden gebeten, sich bei der Kreisleitung — Kreisassistenten, Hermann-Göring-Straße 80, zu melden.
Ortsgruppe Querspark. Alle Politischen Leiter der Ortsgruppe treten heute um 20 Uhr im großen Saale in der Markt-Weihen-Straße 68 zum Ausbildungsabend an.
Hitler-Jugend. Am Donnerstag, dem 10. 4., um 18.30 Uhr findet auf dem Sportplatz im Helenenhof eine Vortragsrede der Radfahrer des Bannes 663 statt. Erscheinen ist Pflicht.

FLIT
spart Punkte, es löst Motten

Wir haben zu kämpfen und zu arbeiten

Eine öffentliche Kundgebung der Ortsgruppen Sporthalle und Ludendorff

Frauen und Männer der Ortsgruppen Sporthalle und Ludendorff kamen am Montag im Deutschen Haus zu einer Kundgebung der NSDAP. zusammen. Hg. Schederer sprach über: „Durch Kampf und Arbeit zum Sieg“.

Wir leben in einer Zeit, in der die Jugend ihre Kräfte entwickeln und entfalten kann. Sie hat das Erbe der Vorfahren: „Kämpfen und arbeiten!“ zu verwalten. Wir brauchen nur Menschen, die ihre ganzen Kräfte für den gigantischen Lebenskampf des deutschen Volkes einsetzen. Dem Weltfeind wurde die Maske vom Gesicht gerissen. Die Vernichter jeden völkischen Lebens sind England und seine Trabanten. Bislang gab es keine Generation in Deutschland, die nicht für Juda und England bluten mußte. Nun hat der Führer von einer natürlichen Grundlage aus ein Reich geschaffen. Schritt für Schritt wurde Großdeutschland gebaut. Wir hatten kein Gold, aber der Führer hatte einen unendlichen Glauben an das deutsche Volk und dessen Arbeitskraft. Er hat die natürlichen völkischen Kräfte im Deutschen zur höchsten Blüte entwickelt.

Auch die Volksdeutschen haben einen großen Kampf durchgemacht, und sie wurden belohnt, indem sie ins Großdeutsche Reich heimgeholt worden sind. Aus Galizien, Wolhynien, aus dem Baltikum — von überall wurden die Menschen deutschen Blutes in ihre Heimat zurückgebracht. Diesen Menschen wurde nicht Gold versprochen, der Führer versprach ihnen aber die deutsche Heimat.

Wir wissen, daß wir siegen werden. Zwar wird die Kriegszeit manche Stürme mit sich bringen, aber wir werden alle Kräfte einlegen, damit das deutsche Volk lebe. Wir erleben heute den Neuaufbau Europas und die Neuordnung der Welt. Wir müssen stolz darauf sein, in einer so großen Zeit zu leben. Das Geheimnis unserer Erfolge ist die zusammengeballte völkische Kraft. Heute ist Deutschland eine verschworene Schicksalsgemeinschaft, alle stehen zusammen, und genau so, wie der Soldat an der Front, marschiert das ganze deutsche Volk.

Wir haben alle zu kämpfen und zu arbeiten. Mt.

gen selbst liegt
Dolo, 8. Ap
hrestages
ches in Norwe
g, der Führer
ner Massenversam
legende Rede, in de
reignissen ausführlic
n englischen Propa
isling, es werde a
gen, welche en
s Verhältnis
wegen annehme

Matfuo
Moskau, 8. April
zwischen dem japan
naka und dem sowje
Volkskommissar be
wurde folgender am
ben:
der Vorsitzende de
e und Volkskommissa
ow den japanische
uota, den der japa
kau, Taietawa, be

Bulgarien
Sofia, 8. April
verurteilt auf
herausfordernden en
stangriffe au
bette in bulg
nter der Überf
und Kinder“ schre
ele Angriffe hätten
ung das Gefühl tie
zeit zu gewähren, in Verbindung mit den
Feiertagen die Arbeitszeit am Karfreitag
sfallen soll, ist diese ausfallende Arbeitszeit
den Werttagen von fünf zusammenhängen
den Kampfen, die Ausfalltage einschließend, Wochen
n Truppen teil. Da
äfte hätten bei ihre
tägliche Arbeitszeit ohne besondere Geneh
das bulgarische Ge
gung des Gewerbeaufsichtsamtes zehn Stun
Objekte, sondern bul
täglich nicht überschreiten.

ergütung des 2. Feiertages und des 1. Mai
Nach der Anordnung über die Feiertagsbe
hlung in den Ostgebieten vom 17. Dezember
39 in Verbindung mit der Anordnung über
Lohnzahlung an Feiertagen vom 3. Dezem
1937 und der Bestimmung des Reichsar
beitsministers vom 10. Dezember 1939 ist den
Gefolgschaftsmitgliedern für die Arbeitszeit,
die infolge des Neujahrstages, des Oster-
oder Pfingstmontages sowie des 1. und 2.
Weihnachtsfeiertages ausfällt, der regelmä
ßige Arbeitslohn zu zahlen. Er ist also
zu zahlen, soweit die genannten Tage auf
einen Sonntag fallen, da an diesen Tagen den
Beschäftigten ein Verdienstausfall nicht entsteht.
Bestimmungen erfassen alle deutschen Ge
folgschaftsmitglieder, denen ohne diese Vor
schriften an den genannten Feiertagen ein Lohn
ausfall entstehen würde. Monats- und Wochen
empfänger, die durch die Wochenfeiertage
bisher keinen Lohnausfall gehabt haben,
sind nicht unter die Anordnung, ebenso nicht
die Beschäftigten, die schon auf Grund einer
Anordnung oder eines Einzelarbeitsvertra
ges für die genannten Feiertage ihre Bezüge
voller Höhe erhalten, z. B. die Angestellten
der Tarifordnung für die kaufmännischen
technischen Angestellten oder die Wächter,
die unständig Beschäftigte und Aushilfskräfte
von den genannten Vorschriften betroffen
sind, wenn sie an dem fraglichen Feiertag in An
stalten, ihr Arbeitsverhältnis also vor

Malaya!
Stocholm, 8. April
von Neuport eingela
nigten britische
es sich, wie der Ne
„Svensta Dagblad“
schiff „Malaya“, S
en Geleitzug und
n U-Boot torp
Das Schiff erhielt
großes Loch in ein
ur der „Malaya“ w
weiter aus Neu
Monat in Ansp

ne Wasserverdrängu
ief 1915 vom Stapel

Belgrad
betrügen Verrät
teri oder in Zus
ischen Schiffahrtsmit
er von englischen R
wahrhafte Ironie

ften Rates der NSD
eterfiedlung Ugo
chte einer Stadt erh
t wird. In verwa
dem Stadtwjet von
eterfiedlungen Betrop
isti und die Dorfso
stern.

mannstädter Zeitung
agsanstalt Gmbh.
Bilhelm Wajel.
Dr. Kurt Pfeiffer
steiter: Adolf Karg
t: Dr. Hans Breusch
alpolitik: Adolf Karg
i: B. Werner Kühn
Mitt. Bilderbeilage
ann: für Sport: i. B.
el, Dikane und Gene
en. Sämtlich in Litz
g: August Köhler, Best
cht: Walter von Ditt
nortlicher Angelegen
st. Für Angelegen
preislisse 2.

Pelikan-Schreibband
farborndichtet
mit griffreinem Ende

GUSTAV KEILICH
SCHUTZ MARKE
Nr. 8209
BRAUEREIEN, ESSIG-
UND LIMONADENFABRIKEN
LITZMANNSTADT U. CIECHOMICE
Litzmannstadt, Eisernes Tor 25, Ruf 100-25
CIECHOMICE / Ruf: Plock 10-25

Der anspruchsvolle Biertrinker
verlangt nicht einfach „Her Ober! Ein Helles“,
sondern ausdrücklich
Gustav Keilich's
Kristall-Hell
weil er ein Qualitätsbier trinken will

Zwei Abreißkalender

Zweimal Hochgebirge

Das Jahr ist schon ziemlich fortgeschritten, also könnte es müßig erscheinen, jetzt noch auf Kalender hinzuweisen. Nun, wenn die Kalender so gut sind, wie die vorliegenden, so darf man es schon riskieren, noch im April darauf aufmerksam zu machen.

Beide Kalender sind Wochenabreißkalender. Der erste nennt sich „Tirol im Farblichtbild“ und ist etwas ganz Besonderes. Er bringt 53 Bilder im Farbentiefdruck nach Naturfarbenaufnahmen. Die Bilder sind prächtig. Sie lassen die ganze Schönheit der Tiroler Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten und in ihrer ganzen Vielfalt vom Talboden bis zu den Gletschern in Naturtreue lebendig werden. Man ist überrascht, wie naturtreu die Bilder sind. Beim Betrachten dieser Bilder erkennt man mit Gewißheit, daß der Farbentiefdruck die Zukunft gehört.

Abwechslung bringen die zwischen die Bildblätter eingeschalteten Gedichte von Hanns Kogler.

Der zweite Kalender geht vor allen Dingen die Schneeschuhläufer an. Er nennt sich „Skilport und Skiwandern“ und bringt 54 Bildseiten, darunter vier farbige, die uns in die Wunderwelt des verschneiten Hochgebirges führen. Außerdem bringt der Kalender allerlei gute Ratsschläge für Skiläufer.

Der erste Kalender kostet 2,80 M., der zweite 2,50 M. Beide sind im Deutschen Alpenverlag in Innsbruck erschienen.

Adolf Kargel

Eine Erstaufführung

„Der Reiter“ von Heinrich Zerfaulen

Am kommenden Sonnabend gelangt im Theater zu Sigmundstadt in der Regie von Karl Gläntzer Heinrich Zerfaulens Schauspiel „Der Reiter“ zur Erstaufführung. Die Bühnenbilder entwarf Wilhelm Terboven. Es spielen: Lore Hansen, Alida Stutering, Ludwig Wäscher, Franz Blich, Christian Boehme, Hans Brendgens, Ernst Falkenberg, Bruno Kobelt, Hanns Merd, Alfred Schmöd und Theo Sedat. — Die Vorstellung läuft in der Erstaufführungsmiete und steht dem freien Kartenverkauf und der wahlfreien Miete zur Verfügung.

Briefmarken-Ecke

10-Stotz-Briefmarke

Die Deutsche Post Osten, die durch die Herausgabe neuer Marken schon mehrfach die Philatelisten begeistert hat, bringt als Krönung ihrer bekannten Bautenreihe nunmehr am Geburtstag des Führers eine 10-Stotz-Marke heraus. Dieses Postwertzeichen wird nicht nur bildmächtig, sondern auch in ihrer künstlerischen Gestaltung an erster Stelle stehen. Diese neue Wertstufe im Zweifarbigen-Druck zeigt einen Teilausschnitt des Holzschnittes von Al-Krakau aus der Nürnberger Weltchronik von Hartmann Schedl. Den Stich der Marke hat Prof. A. Lorber (Wien) hergestellt. Während das Oberbild der Marke das beherrschende Wahrzeichen Krakaus, die Burg, in ihrer Gesamtheit in einem Teil der alten Stadt zeigt, ist das untere Drittel der Marke von der Bezeichnung „Generalgouvernement“ und dem unterlegten Hohenzeichen gebildet. So wird veranschaulicht der Charakter des alten Krakaus als Hauptstadt des Nebenlandes des Großdeutschen Reiches wiedergegeben. — Gleichzeitig mit der Herausgabe dieser 10-Stotz-Marke wird ein Sonderstempel zum Geburtstag des Führers ausgegeben werden, der sich der kunstvollen Ausführung der Marke anpassen wird.

Die Deutsche Volksliste im Warthegau

Die Scheidung zwischen Deutschtum und Polentum vollzogen

Durch Verordnung ist für die eingegliederten Ostgebiete die Deutsche Volksliste zur Scheidung zwischen Deutschtum und Polentum eingeführt worden. Im Reichsgau Wartheland liegen bereits die Ergebnisse der einschlägigen Arbeit der Deutschen Volksliste vor.

Die Regierungsstat Dr. Coulon in der Zeitschrift des Reichsjugendführers „Das Junge Deutschland“ mittelst, ist dort die Feststellung der volkstümlichen Fronten im wesentlichen vollzogen und damit eine grundlegende Voraussetzung für die weitere Volksstammarbeit geschaffen worden. Es sei selbstverständlich, daß in erster Linie diejenigen als Deutsche erklärt wurden, die ihr Deutschtum gerade in der völkischen Bewährungszeit der letzten 20 Jahre unter Beweis gestellt hatten. Weiterhin wurden aber auch diejenigen als Volksdeutsche anerkannt, die sich während der Fremdherrschaft ihr Deutschtum bewahrten, ohne aktiv als Deutsche hervorzutreten. Es sei eine tragische Erfahrung der deutschen Geschichte, daß der einzige gefährliche Gegner des deutschen Volkes das eigene, in fremdes Volkstum eingeströmte Blut sei. Es dürfe nicht wieder dazu kommen, daß dem gegnerischen Volkstum auf die Dauer die Möglichkeit überlassen werde, Menschen unseres Blutes gegen uns einzusetzen.

Für die von der Deutschen Volksliste im Wartheland zu treffenden Entscheidungen sei eine ganze Reihe von Einzelmomenten herangezogen worden. Maßgeblich für die Beurteilung des Antragstellers sei aber stets die Wertung der Gesamtpersonlichkeit gewesen. So konnte die Beherrschung der deutschen Sprache allein nicht ausschlaggebend sein, ebensowenig

wie die Ableistung des Militärdienstes in der deutschen Armee des Weltkrieges oder selbst eine Auszeichnung für besondere Tapferkeit, wenn der Antragsteller sich in den letzten 20 Jahren zum Polentum bekannt habe. Es sei klar, daß bei der Beurteilung gerade diejenigen Fälle besondere Sorgfalt erforderten, in denen das gegnerische Volkstum schon in den Deutschtumskörper eingedrungen war. Diese Gefahr habe vor allem für die deutschen Teile völkischer Mischungen bestanden. Auch hier sei die Notwendigkeit der Erhaltung des Blutes maßgebend. Die Zuerkennung der deutschen Volkszugehörigkeit sei deshalb in unzähligen Zweifelsfällen davon abhängig gemacht worden, ob es möglich war, die Kinder einer völkischen Mische dem Deutschtum zu erhalten. Auf der anderen Seite war für die Beurteilung der Eltern von Bedeutung, wie sie sich in der Kindererziehung verhalten hatten. Der Referent erklärt abschließend, daß die Trennung von Deutschtum und Polentum eine Voraussetzung für jede weitere zielbewusste Ostpolitik sei.

Ob diese Linie eingehalten werde, das werde durch die Haltung des deutschen Menschen im Osten entschieden. Aufgabe der Jugend sei es, der jungen Generation den Blick für die völkischen Notwendigkeiten unserer Ostpolitik zu öffnen. Die Jugend des deutschen Volkes habe es in der Hand, durch ihre Gemeinschaftserziehung an der Rückgewinnung deutschen Blutes entscheidend mitzuwirken, und den Kampf um den Lebensraum im Osten mit aller Härte und Zähigkeit zum endgültigen Erfolg zu bringen.

*) Vgl. die „Z. 3.“ vom 2. April d. J.

Deutsche Gaststätten im alten Lodsch

Wo man sich im alten Lodsch unterhielt / Von Dr. Fritz Wünsche

II. *)

Von den deutschen Gaststätten und Vergnügungsorten des alten Lodsch seien einige erwähnt. Sehr beliebt und viel besucht war die Gaststätte „Waldschlößchen“. Es wurde von Milch (nach dem die Gohlerstraße früher benannt war) in den 70er Jahren am Rande des Stadtwaldes erbaut und bis kurz nach der Jahrhundertwende betrieben. Im Sommer fanden dort auf den beiden Teichen tagsüber Gondelfahrten und abends „Venezianische Nächte“ statt; im Winter war es ein vielbesuchter Schlittschuhplatz. Im angrenzenden Wald herrschte an den Sonntagen stets großer Betrieb. Zwischen „Waldschlößchen“ und Stadt waren damals (in den achtziger Jahren) Felder und Wiesen — nur hier und da stand eine Windmühle auf erhöhtem Punkt. Auch eine oder zwei Fabriken gab es bereits in der Milchstraße. Die Eisenbahnlinie nach Kalisch machte um 1897 dem fröhlichen Waldleben ein Ende, nachdem schon vorher der Nonnenpinner einen großen Teil des schönen Waldes vernichtet hatte.

Eine beliebte deutsche Gartenwirtschaft, die „Erholung“ genannt, befand sich in den siebziger Jahren in der Stadt (etwa Adolf-Hitler-Straße 77). Dort hielten unsere Mütter und Großmütter ihre Kaffeetränken ab und beaufsichtigten beim Strümpfstricken und -stopfen die Kinder, die auf den Spielplätzen in großen Sandhaufen buddelten. Der Garten zog sich von der damaligen Petrikauer Straße bis zur sogenannten Neuen Promenade (heute Hermann-Göring-Straße) hin.

Einige Häuser nördlich von der „Erholung“ befand sich das Hotel „Victoria“, das in den sechziger Jahren von M. Kern als „Kaiserhof“ erbaut worden war. Dieser ursprüngliche Name des Hotels mußte nach einigen Jahren auf behördlichen Befehl geändert werden, da er eine Verunglimpfung des Jahreshauses darstellte. Die Gastwirtschaft des „Viktoriahotels“ wurde von der deutschen Jugend sehr besucht. Nach Jahrzehnten noch konnte man die Abtisch-Kerns erkennen — an den hohen Stühlen sah man, lunkelvoll eingeschminkt, die Buchstaben „K. S.“.

Tanzgelegenheiten gab es in „Müllers Tanzsaal“ in der Bushlinie und in „Hollups Tanzsaal“ in der Böhmischen Linie. Dort gab es in vorgerückter Stunde oft Eiferstuhlschändel und Kaufereien. Man traf sich dort aber am nächsten Sonnabend wieder, friedlich, als ob nichts vorgefallen wäre. Ähnlich war es auch im „Tanzbrettel“ auf dem Hüttmannischen Ring im Horst Chojna, in der „Roten Schenke“ in „Neuschlesien“, im „Blauen Affen“ in der heutigen Rudolf-Höh-Straße, wo der Wirt stets in einer knaben Drillschade herumging und mit seiner Eheleibten hinter dem Schantisch dürstige Musik machte, nach der in der engen Gaststube getanzt wurde. Auch die „Eierbude“ im Stadtwald bei der Sandgrube hatte einen überdachten Tanzboden einfachster Art, wo sonntags im Sommer das Tanzbein geschwungen werden konnte. Im Walde wurden so viele „Butterschneitens“ und Eier verzehrt, daß das Einwickelpapier und die Eierhälften am Montag eine wahre Schneelandschaft vorkäufchten. „Vindenar“ in der heutigen Königsbacher Straße, gegenüber der „Schönung“, lag zwar

schon etwas außerhalb der Stadtgrenze, wurde aber von den tanzlustigen Deutschen aus Lodsch sehr besucht.

Die genannten kleineren Gaststätten wurden meist von Webergesellen bevorzugt. Ihre erste Herberge hatten sie bei Michael Reiter, zogen aber später in das 1839 erbaute „Meisterhaus“, dieses urgemütliche kleine deutsche Haus, das allen alten Lodschern stets in bester Erinnerung bleiben wird. Der große Garten mitten in der Stadt wurde, ähnlich wie die „Erholung“, am Nachmittag gern von jungen Müttern mit Kindern besucht. Nach des Tages Laß und Mühen brachte es Erfrischung für jung und alt. Im Jahre 1910, also nach über 70jährigem Bestehen, mußte es einem Neubau weichen. Damit drangen in das deutsche Leben auch fremde Elemente ein, die erst in der allerletzten Zeit gründlich ausgemerzt wurden. In früherer Zeit, um 1860/70, war auch das Gasthaus von Hoffmann in der Strumpfwirkerstraße, d. h. Ede-Friedrichs- und Dittstraße, ein Heim für Innungen und Vereine.

Wer erinnert sich nicht noch an den „Silbernen Hahn“ an der Babianicer Landstraße (heute Breslauer Straße)? Bis Ende des vorigen

Schadenverhütung ist allenthalben not

Erziehung zum Gemeinschaftsdenken / Etwas über Versicherungsmoral

Eine der genialsten Leistungen Bismarcks war die deutsche Sozialversicherung, vorbildlich für die ganze Welt. Aber sie wurde hineingeseht in ein Volk, in dem egoistische Einzelne, schrankenlose Entfaltung eines hemmungslosen Individualismus als höchste Lebensflucht und Staatsweisheit galt. Aus dem idealen Wert selbstlosen Einflusses der Leistungsfähigen für die Kranken, Schwachen und Alten wurde ein Instrument rücksichtsloser Ausnutzung. Die Sozialversicherung in ihren verschiedenen Zweigen (Krankenkasse, Unfallversicherung, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung) wurde so wie auch jede Privatversicherung (Lebens-, Feuer-, Unfallversicherung usw.) im Bewußtsein des Volkes und jedes einzelnen gewissermaßen zu einer großen feindlichen Kapitalanhäufung, aus der jeder gegebenenfalls nach Möglichkeit herausholte, was irgendwo für ihn erreichbar war. Ohne Scham wurde selbst von sonst hochanständigen Menschen feinerer und größerer Vermögensverhältnisse betrieben. Wenn einer sein Gehalt oder sein Haus durch einen böswillig verursachten Brand aus der Welt wurde, durch Abtreibung von Unfallfolgen eine Minderung seiner Arbeitskraft vorläufige, nach einem harmlosen Autounfall seinen Wagen gründlich überholen ließ, und wenn dann die zukünftige Versicherung trotz aller Sicherungsmassnahmen die Leidtragende war, so wurde bis vor kurzem solch ein geschäftstüchtiger Zeitgenosse fast noch bewundert und, wenn möglich, nachgeahmt.

Für uns ist heute jedes Versicherungsvermögen gleichbedeutend mit Nationalvermögen, ganz gleich, ob es bei den öffentlichen oder privaten Versicherungsgesellschaften angelegt ist. Wer über berechnete Ansprüche hinaus nur den Versuch macht, sich an den Spargroschen und den Rücklagen aller der anständigen, wohlgesinnten Volksgenossen, die gleich ihm von derselben Versicherung abhängig sind, zu bereichern, ist ein Dieb und Verbrecher, denn eine Ver-

versicherung ist organisierte Nächstenhilfe, ist solidarisches Zusammenstreben zur Schaffung einer großen Risikogemeinschaft. Versicherung darf also nicht zum Mißbrauch verlocken, sondern ist lediglich als Sicherung und damit als ein wichtiges Stück Schadenverhütung anzusehen. Versicherungsbeitrag muß infolgedessen als schwerer Verstoß gegen Treue und Glauben erachtet werden. Selbstverschuldeten Belastung der Krankenkassen, der Brandversicherung usw. ist somit moralisch verwerflich, denn ein Volksgenosse, der leichtsinnigerweise keine Versicherung in Anspruch nimmt, läßt sich sozusagen von den Mitversicherern sein schwaches, ungezügelteres Verhalten bezahlen. Was ausgeprochener Eigennutz in der Volksgemeinschaft bedeutet, bedarf nicht erst der Klarstellung.

Diese neue Betrachtungsweise des Versicherungsverhältnisses hat nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gesundheitliche Rückwirkungen, denn z. B. die aus falscher Einstellung zum Versicherungsverhältnis zu einer Suche ausgeartete Rentenhyrie ist nur möglich auf dem Boden egoistischer Sucht nach Entschädigung und Rente für erlittenen Schaden. Hunderttausende von Menschen werden aus dieser Sucht heraus geistig und geistig krank, obwohl die Folgen ihres Anfalles, ihrer Krankheit, ihrer materiellen Verluste in gar keinem Verhältnis stehen zu dem verzweifeltsten Kampf um die Anerkennung ihrer vermeintlichen Rechte. Erst durch diese Fehlleitung in ihren Wünschen und Begierden werden sie tatsächlich zu bedauernswerten Opfern von Schäden, die von gelunden Menschen mit normaler Einstellung spielend überwunden werden.

Wenn der Gedanke der Schadenverhütung in seiner tiefen idealen Bedeutung einmal vom ganzen Volk völlig erfasst sein wird, dann muß diese Wandlung der Begriffe auch Gelundung und Gesunderhaltung von zahllosen bedauernswerten Opfern der Rentenhyrie nach sich ziehen.

L. Z.-Sport vom Tage

ATV. in Hochform

Am Karfreitag ein Abendspiel!

Die Pläne für das Gastspiel des ATV. Berlin an den Oftertagen im Warthegau haben eine kleine Änderung erfahren. Da Karfreitag als Werttag gilt, wird, um allen Sportfreunden die Möglichkeit zu geben, diese erstklassige Handballmannschaft aus der Reichshauptstadt zu sehen, das Spiel um 17.30 Uhr angelegt. An diesem Tage ist bekanntlich die 1. Liga der Gegner der Berliner. Am ersten Oftertag spielt dann eine Auswahl der Stadt Sigmundstadt gegen die Gäste. Es sind das in erster Linie Spieler der Polizei und der Union, zumal diese beiden Vereine auch die Träger der Gastspielreise sind. Das Handballspiel beginnt Sonntag im Stadion um 16.15 Uhr, während ab 14.30 Uhr sich die Fußballmannschaften von Polizei und Union gegenüberstellen. Den Abschluß findet die Reise der Reichshauptstädter am zweiten Oftertag mit einem Spiel gegen die Auswahl der Gauhauptstadt Posen.

In welcher hervorragender Form sich der ATV. gegenwärtig befindet, bewies er am letzten Sonntag in einem Freundschaftsspiel gegen Schlesiens neuen Reichsmeister, den Luftwaffen-SB. Keineswegs Briege, der mit 7:1 klar und deutlich geschlagen wurde. Eine schöne Aufgabe also für den aufstrebenden Handballsport des Warthelands, sich mit einer Mannschaft zu messen, die im letzten Jahr im Rennen um die deutsche Vereinsmeisterschaft sich noch unter den letzten vier befand und dort nur knapp und unglücklich mit 8:7 ausgeschaltet wurde.

Rückspiel im Tischtennis

In den neueröffneten Gasträumen im Städtischen Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße 4a, trafen heute Abend, 19 Uhr, die beiden ersten Mannschaften der

SG. Rapid und der Stadtsporgemeinschaft ihr Rückspiel aus. Wie wir bereits berichtet haben, gewann in der vergangenen Woche die SG. Rapid das erste Freundschaftsspiel der ersten Mannschaft außerst knapp mit 5:4. Inzwischen ist auf beiden Seiten eifrig geübt worden, ferner wurden noch einige Beratungen vorgenommen. Man darf gespannt sein, ob die Stadtsporgemeinschaft Ravande für ihre Niederlage nehmen kann. In jedem Falle werden die Zuschauer, die auch diesmal herzlich eingeladen sind, spannende Tischtenniskämpfe der besten Spieler unserer Stadt sehen. —sch.

„Z. 1941 Kalisch“

Mit tatkräftiger Unterstützung des Kreisleiters Marggraf ist in Kalisch ein Fußballklub 1941 Kalisch gegründet worden.

Ruderer in die Boote!

Anrubern der Kalischer Rudervereine

Wie im ganzen Reich eröffneten auch in Kalisch die hier beheimateten Rudervereine das Rudersommer 1941 mit dem offiziellen „Anrubern“ auf der Prosa. Schon am Vortage herrschte ein reges Leben in den Rudervereinen an der Prosa. Am vergangenen Sonntag verammelten sich dann alle Boote der vier Rudergemeinschaften auf dem Gelände des Stadthausboothauses. Mächtig um 11.45 Uhr melbete sich der Sander Straburg, wo von den Ufern der Prosa das offizielle Anrubern für das ganze Reich durch den Reichssportführer gekrönt wurde. Mit dem Beisch „Heißt Frägel!“ gingen dann die Ruderer der vier Rudervereine des Reichs an den Masten der vier Rudervereine hoch. Auf die weitere Anordnung „Deutsche Ruderer, in die Boote!“ befehlten die Ruderer in die Boote, um mit dem Startschuß aus Straburg legte sich eine kalische Flottille in Bewegung. —pp.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Pabianice

Auf dem Wege zur eigenen Berufsschule

B. In der Landwirtschaftsschule des Kreises Pabianice findet auf Anordnung des Reichsstatthalters in der Zeit vom 4. bis 9. April ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern ländlicher Berufsschulen statt...

Kreisleiter und Landrat P. T. d. t. gewährte den Versammelten in die besonderen aus der Aufbauarbeit im Kreise sich ergebenden Probleme Einblick...

Die Dienststunden im Polizeiamt

B. Im Polizeiamt Pabianice wird ab 1. April, mit Ausnahme der Sonnabende, an denen das Amt von 7 bis 13 geöffnet ist...

Turek

Kreisarbeitsstagung des Deutschen Frauenwerkes Die Kreisarbeitsstagung des Deutschen Frauenwerkes in Turek fand im Zeichen eines Gemeinheitsabends...

Das Deutsche Frauenwerk wurde mit Aufgaben betraut, die in volkswirtschaftlicher Pflicht gebundenheit, Erziehung des Volkes, sozialer Befriedung und auch von kulturellen Gesichtspunkten aus für eine Volksgemeinschaft unerlässlich sind...

Zdunska-Wola

Der NS-Reichstriegebund im Film

Am 6. April 1941 veranstaltete der Reichstriegebund eine gut besuchte Filmvorführung, auf der Bundespropagandaobmann Wagner zu den zahlreich erschienenen Mitgliedern sprach...

Mit großem Interesse wurde der Tonfilm vom Reichstriegetag 1939 in Kassel aufgenommen. Er zeigte den gewaltigen Aufmarsch der Kriegerkameradschaften...

Kartoffelkörbe

Kartoffelkörbe und Kohlenkörbe verkauft auch in großen Mengen Komm. Berw. A. Ernst, Rixmannstadt, Dorf, Wessell-Str. 4, Ruf 136-71

Der Landdienst im Wartheland

Altreichsjugend strömt in hellen Scharen in unseren schönen Gau

Von unserem Posener PM.-Vertreter

Nach jahrelanger Arbeit in den Gebieten des Altreichs hat der Landdienst nun auch bei seinem Einsatz im neuen Ostgebiet die Aussicht, das zu werden, was ihm von jeher als Weg und Ziel vorlag...

Entgegen den Verhältnissen im Altreich wurden im Gebiet Wartheland zunächst nur Betriebsgruppen eingerichtet, bei denen die Mannschaft geschlossen im gleichen Betrieb arbeitsmäßig eingeschaltet ist...

Im Laufe des Sommers wurde die Werbung innerhalb der Warthelandjugend begonnen. Die gesammelten Erfahrungen auf politischem, weltanschaulichem und erzieherischem Gebiet wurden noch durch einen Sonderkurs...

Nun zur Planung des Einsatzjahres 1941/42: Reichsjugendführer Arman, der im Wartheland auch Landdienstlager besucht, gab den Befehl für eine wertvolle Erweiterung des Landdienstes in den Ostgebieten...

Vor zwei Monaten wurde auf Wunsch des Gauleiters ein Arbeitskreis gebildet, der alle Formationen und Dienststellen, die sich in der Betreuung der Umsiedler betätigen, umfasst...

Die Mannschaft der Dorfgruppe besteht aus den älteren Landdienstlern, die mindestens im zweiten Landdienstjahr sind. Es ist notwendig, neben den politischen Aufgaben des Landdienstes unter allen Umständen den Entwicklungs-

gang der fachlichen Berufsausbildung einzuhalten: nämlich zwei Jahre Land- oder Arbeitslehre im Landdienst mit Abschlussprüfung, als dann zwei Jahre Land- oder Hauswirtschaftslehre in anerkannter Lehrwirtschaft...

Am 1. April 1941 begann das neue Landdienstjahr. Jetzt werden im Wartheland weitere 350 Jungen und 400 Mädchen aus dem Altreich eingesetzt...

Wirtschaft der L. Z.

Preise für Oberbekleidungsstoffe

Wie gemeldet, hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Anordnung zur Preisbildung für Oberbekleidungsstoffe erlassen, die am 1. 4. 1941, in den Reichsgauen der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland jedoch erst am 1. Mai 1941, in Kraft tritt...

Bezug von Großglasgefäßen

Nach der Anordnung V 45 der Reichsstelle für Waren verschiedener Art vom 21. März 1941 dürfen Enghalbsgefäße aus Glas (insbesondere Glasballons, Demijohns) mit einem Nenninhalt von 5 Litern und mehr...

Ausstellungen im Generalgouvernement

In der Zeit vom 27. Juli bis zum 2. August wird in Warschau eine Weltausstellung der Gewerbe- und Handwerkszeugnisse des Ostreiches stattfinden. Eine ähnliche Weltausstellung veranstaltet Radom vom 6. bis 14. Juni und Krakau vom 4. bis 8. Oktober...

Finnlands Interesse für Zellwolle

Ein Korrespondent des „Hufstadt-Blatt“ berichtet sehr beifällig über seine Eindrücke von der Leipziger und der Wiener Messe. Besonders Interesse erweckt die Ausstellung von Textilien aus Zellwolle...

Kredite für die Schafbeschaffung

Wie der Reichsnährstand mitteilt, ist es durch die konsequenten Förderungsmaßnahmen und den planmäßigen Einsatz der Landwirtschaft gelungen, den deutschen Schafbestand und die einheimische Wollherzeugung seit 1933 fast zu verdoppeln...

Kempen

Erste Handwerkerkundgebung der DAF

Die Kreisverwaltung Kempen der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk“, veranstaltete kürzlich im Hause der NSDAP Kempen erstmalig eine Kundgebung für die deutschen Handwerker, Gesellen und Lehrlinge...

geben. Es besteht hinsichtlich der Wanderschafherden die Möglichkeit, daß mehrere Schafhalter zusammen einen Samelantrag einreichen. Die Anträge auf Gewährung eines Kredits zur Beschaffung von Schafen sind bei den Ortsbauernführern zu stellen...

Wirtschaftliche Kurzberichte

Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer der bis zum 31. März 1941 befristeten Anordnung über das Verbot der Angliederung und Erweiterung von Industriestandbetrieben für Säde vom 11. April 1940 bis zum 31. März 1942 verlängert...

Dieser Tage wurde ein deutsch-schwedischer Vertrag über die diesjährigen schwedischen Zellulose- und Papierlieferungen an Deutschland abgeschlossen. Der Kölner Frühjahrsmesse war ein voller Erfolg beschieden...

Zur gleichmäßigen Versorgung von Generatorfahrzeugen mit Lantholz ist die Generatorkraft W. für feste Kraftstoffe, Berlin, mit der Gesamtverteilung des fertigen Lantholzes beauftragt...

Zur Erweiterung der Kreditaktion zur Beschaffung von Schafen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft außer den bisher bereitgestellten und verwendeten 20 Mill. RM weitere 5 Mill. RM auf Grund einer Garantierklärung des Reichsministers der Finanzen bei einem Bankensortorium beschafft...

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den Dienstverpflichteten, die auch nach einer Dienstleistung von mehr als einem Jahr aus Gründen des Arbeitseinsatzes noch nicht entpflichtet werden können, von dem Arbeitsamt ein Zeugnis gezahlt wird...

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß den Dienstverpflichteten, die auch nach einer Dienstleistung von mehr als einem Jahr aus Gründen des Arbeitseinsatzes noch nicht entpflichtet werden können, von dem Arbeitsamt ein Zeugnis gezahlt wird...

Nach einer United-Press-Meldung aus Liverpool ist die dortige jahrhundertalte Baumwollherstellung für die Dauer des Krieges am Dienstag geschlossen worden...

Im RM. Nr. 77 vom 1. 4. 1941 ist eine Anordnung Nr. 34 der Reichsstelle für Tabak, Bremen, zur Regelung der Verarbeitung für Hersteller von Zigarettens, Zigaretten und Stumpfen vom 31. 3. 41 veröffentlicht...

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Rundverfügung 28/41 D. St. eine Regelung hinsichtlich der Einrichtung freiwilliger Beiträge in der Rentenversicherung (Invaliden, Angehörigen und inappropiate Pensionversicherung) beim Aufenthalt im Ausland erlassen...



Du siehst den Zahnstein nicht-

aber Du sollst ihn bekämpfen!

häßlich und mißfarben sieht der Zahnstein meist an der Rückseite der unteren Schneidezähne. Verwenden Sie darum eine Zahnpasta, die ihn beim Zähneputzen bekämpft! Solidox, diese vorzügliche Zahnpasta von besonders angenehmem, erfrischendem Geschmack...

SOLIDOX

Die Qualitäts-Zahnpasta für alle



Tube 40 Pf. Große Tube 60 Pf.

Dokumente beweisen die Neutralitätswidrige Politik

Zweite Veröffentlichung aus dem Weißbuch Nr. 7 des Auswärtigen Amtes über Jugoslawien und Griechenland

Berlin, 8. April

Aus dem in Vorbereitung befindlichen Weißbuch Nr. 7 werden heute in einer zweiten Veröffentlichung acht weitere Dokumente wiedergegeben:

10. Griechenland bleibt den Westmächten treu
Aufzeichnungen für den französischen Ministerrat. (Auszug.)

20. September 1939
Griechenland bleibt den Westmächten treu. Es ist von der italienischen Regierung aufgefordert worden, einen Freundschaftsvertrag, der im kommenden Oktober abläuft, zu erneuern. Es würde jedoch vorzuziehen, nur einen Neutralitätsvertrag abzuschließen. Überdies wird es einen solchen nur insoweit abschließen, wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Ostfront behindern würde. (Erklärung des griechischen Gesandten Politis an Herrn Coulonde vom 18. September 1939.)

11. Griechenland sabotiert italienische Freundschaftsbemühungen

Der französische Marineattaché in Athen, Kapitän zur See Po-Dehalle, an den Admiral der Flotte, Oberbefehlshaber der französischen Marinestreitkräfte.

Athen, den 31. Oktober 1939
Geheim

Nr. 55
Betrifft: Italienisch-griechische Beziehungen.
Mein Telegramm Nr. 45/46 vom 25. Oktober 1939 hat Ihnen die unmittelbar bevorstehende Veröffentlichung eines Schreibens der griechischen Regierung an die italienische Regierung angekündigt, in dem die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen festgelegt werden.

Darin soll sogar das Wort „Zusammenarbeit“ gebraucht werden. Diese Erklärung ist von Italien erbeten worden, dessen Nichtangriffspakt mit Griechenland abgelaufen war.

Um der Erneuerung dieses Vertrages auszuweichen hat die griechische Regierung den Briefaustausch angenommen, der, wie sie behauptet, nicht die gleiche Tragweite wie ein zweiseitiger Vertrag hätte und Athen freie Hände ließe, Frankreich und England bei gewisser Möglichkeiten seine Mitwirkung zu gewähren.

Ein Schreiben der faschistischen Regierung,

das in den gleichen Ausdrücken abgefaßt ist wie das der griechischen Regierung, soll gleichzeitig veröffentlicht werden.

Auf jeden Fall besteht kein Geheimvertrag zwischen Italien und Griechenland, wie man behauptet hat, und der angekündigte Briefaustausch darf nicht als eine Änderung in der politischen Orientierung Griechenlands ausgelegt werden.

Anliegend wird die Abschrift eines Berichts unseres Militärattachés vom 21. Oktober über das gleiche Thema vorgelegt.

12. Erklärung des griechischen Generalstabes:
Griechenland bewahrt seine Handlungsfreiheit an der Seite der Alliierten

Der Militärattaché bei der französischen Gesandtschaft in Griechenland an den Herrn Ministerpräsidenten, Landesverteidigungs- und Kriegsminister. (Generalstab der Armee — „Büro — S. 12/1“)

Auszug
Athen, den 30. Oktober 1939
Nr. 122/s

Betr. Gespräch mit General Papagos.

Ich habe heute morgen General Papagos, den Chef des Generalstabes der griechischen Armee, aufgesucht, um ihn zu seiner Ernennung zum Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion zu beglückwünschen.

Der Generalstabchef der griechischen Regierung hat mir versichert, daß der in meinem Bericht Nr. 121/s vom 20. 10. angekündigte Briefaustausch sehr bald stattfinden wird, aber daß dies keine Bedeutung hätte, und daß Griechenland sich geweigert habe, den Nichtangriffspakt zu erneuern, um, falls es notwendig wäre, seine Handlungsfreiheit an der Seite der Alliierten zu bewahren.

Ich habe diese Gelegenheit benutzt, um mit General Papagos über die geheimen Kriegshäfen in der Gegend von Kavalla zu sprechen. gez. Oberleutnant de Popit Militärattaché.

13. Griechenlands Neutralitätspolitik — eine heuchlerische Tarnung
Aufzeichnung des Unterdirektors der Europa-Abteilung des französischen Außenministeriums.

Auszug
20. September 1939.
Diplomatische Lage auf dem Balkan.

.... Griechenland: Die griechische Regierung führt eine Neutralitätspolitik durch, die amtlich äußerst strikt, im geheimen jedoch in der Richtung auf eine etwaige französisch-englische Zusammenarbeit ausgerichtet ist. Ein griechischer Generalstabschef ist nach Ankara geschickt worden, um mit General Weingand in Fühlung zu treten und an der Ausarbeitung gewisser Pläne für eine gemeinsame Aktion teilzunehmen. Italienische Führer zwecks Erneuerung von italienisch-griechischen Nichtangriffsverträgen sind von General Metaxas nur mit äußerster Reserve aufgenommen worden.

14. Serbien verbessert die Eisenbahnen nach Saloniki, dem Landungshafen der Alliierten.
Der französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen an das Kriegsministerium (2. Büro) und an General Gamelin.

Betrifft: Lieferung von Kriegsmaterial an Jugoslawien.

Der Chef des Generalstabes gibt unserem Militärattaché Beweise wachsenden Vertrauens. Schon jetzt werden Maßnahmen getroffen, um die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen in der Richtung nach Saloniki zu verbessern.

Indem er betont, daß die Atmosphäre, in der am 27. November unsere Handelsvertragsverhandlungen beginnen werden, sich als günstig ankündigt, teilt Herr Brugère mit, daß diese Verhandlungen, die eine ausschlaggebende Bedeutung für unsere Interessen in Jugoslawien und für die Verschärfung der Blockade Deutschlands haben sollen, nur in dem Maße Erfolg haben werden, in dem wir damit einverstanden sein werden, Jugoslawien das Kriegsmaterial zu liefern, das es unbedingt braucht.

Herr Brugère zieht den Schluß, daß es daher Sache der französischen Regierung sei, zu entscheiden, ob die große Unterstützung, die Jugoslawien bei der Verschärfung der Blockade Deutschlands leisten kann, die Überlassung eines kleinen Teils unserer Reserven an Kriegsmaterial wert ist oder nicht wert ist.

Ich beehre mich, Ihre Aufmerksamkeit auf die vorstehend entwickelten Gedankengänge zu lenken.

Das Schriftstück trägt folgenden Vermerk: Herr de Boijanger, 10. November 1939
Tel. 834 vom 8. November aus Belgrad.

15. Besprechungen über die Zusammenarbeit der serbischen Generalstabes mit Frankreich.
Der französische Gesandte in Belgrad an das französische Kriegsministerium des Außenministeriums (Entzifferung)

Auszug
Belgrad, den 5. Dezember 1939, 0.40 Uhr
Eingegangen: 5. Dez. 1939, 2.40 Uhr
Nr. 938

Wenn wir zu unseren Gunsten ein wenig Ordnung in dem Chaos, das sich vorbereitet, sicherstellen wollen, so ist es dringlich, daß wir durch angemessene Militärabmachungen unsere Lage und unsere Bemühungen sowohl nach der türkischen wie nach der jugoslawischen Seite hin konsolidieren. Unter diesem Gesichtspunkt besteht meiner Ansicht nach ein unmittelbares Interesse an den Besprechungen, die gegenwärtig eingeleitet werden, sowohl auf dem Gebiet der Jugoslawien zu liefernden Rüstungen wie über die etwaige Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe.
Brugère

16. Der griechische Generalstab regt Besprechungen über die Landungshäfen an.
Der französische Militärattaché in Athen an das französische Kriegsministerium. Chiffriertes Telegramm.

Athen, den 4. Dez. 1939, 15.10 Uhr

Der Chef des hellenischen Generalstabes hat dem britischen Militärattaché und mir selbst gegenüber den Wunsch geäußert, Besprechungen über die militärischen Fragen aufzunehmen, die sich aus den Griechenland erteilten Garantien ergeben.

Er möchte zunächst die Unterstützung durch die Luftwaffe und die Frage der Luftabwehr für den Landungshafen... (Name ausgelassen) prüfen, zur Wahrung einer vollständigen Geheimhaltung lehnt er jedoch die Entsendung einer Mission oder einer offiziellen Persönlichkeit nach Athen ab.

Der französische Gesandte in Athen hat mit dem Unterstaatssekretär des Außenministeriums in Athen eine Besprechung gehabt.

17. Griechische Regierung befehlt Auslieferung militärischer Geheimnisse an die Westmächte.
Der französische Militärattaché in Athen an das französische Kriegsministerium. Chiffriertes Telegramm.

Athen, den 8. Dezember 1939

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium hat dem französischen Gesandten mitgeteilt, der Chef des Generalstabes habe Befehl erhalten, unsere Bitten um Auskünfte zu beantworten. Im Einverständnis mit dem britischen Militärattaché bereite ich eine kurze Zusammenstellung der ersten zu stellenden Fragen vor und erwarte ihre Weisungen, die ich Sie zur Ausnützung der günstigen Einstellung schnellstens zu senden bitte.

Neuthra Dauer-Backhefe



10 Pfg.

Immer backfertige Hefe im Hause?

Unglaublich - aber doch wahr, seit es „Neuthra-Dauerhefe“ gibt. Sie ist naturreine, haltbar gemachte Hefe, die ihre Triebkraft viele Monate behält. Die Anwendung ist spielend leicht. Das Backen geht schneller, der Vorteig fällt weg! Man kommt mit weniger Fett und Zutaten aus. In 1 1/2 Stunde steht ein leckeres Kuchen auf dem Tisch... und dabei ist Hefengebäck so wohlschmeckend! „Neuthra-Dauerhefe“ vereinigt alle Vorzüge bisher gebräuchlicher Back- und Triebmittel in idealer Weise. - In Beuteln zu 10 Pfg. überall erhältlich. - Neuschäfer-Thraenhardt, Hersbruck, Bayern.



Bäckerei-Zutaten und Svava-Hefe

stets frisch am Lager

Außerdem empfehlen wir zum Osterfest

- Amador (Einsetzungsmittel für Kuchen-Bleche und Formen)
- Milch-Artikel
- Hirschhornsalz
- Pottasche
- Natron
- Saccharomen und Essenzen
- Speisefarben usw.

frei Haus:

Artur Schröter & Co.
König-Heinrich-Str. 26 Ruf. 15534-11543

Sigmundstädter Altmaterial-handlung kauft handig Altsisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf. 14280

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. S.

Woldemar Till

Adolf-Hitler-Straße 165 Ruf 106-54

Strick- und Wirkwaren Sporthemden.

Strümpfe
Socken



bei

Kuk
ADOLF-HITLER-STR 47
Das Haus d. zufriedenen Kunden

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Glasklare Schutzhüllen

für Wehrpaß, Werktause, Laufkarten, Funkbesichtigungsstafeln und Sonderzwecke der Wehrindustrie.
Massenartikel für Wehrmachtsbedarf aller Art aus Celluloid, Cellon und sonstigen Werkstoffen.

JULIUS BAUER HEILBRONN a. N. 57
Celluloidwaren-Fabrik

Lesst die L. S.

Bilderrahmen Einrahmung

Gardinenleisten
große Auswahl
Max Kurerl
Adolf-Hitler-Straße 158
Hof links Ruf 126-42

Verkäufe

Luftschutzrollos

Nr 3-39-102 prompt lieferbar. G. & C. Ddenthal, Köln-Blandorf, Bach 28

1 großer Tisch sofort zu verkaufen. Dantiger Str. 108, im Geschäft. 21550

Kinderbett und Eisstagen zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 92/73. 21553

Schön wie der Frühling



soll auch Ihre Oberbekleidung sein. Frühjahrsmäntel, Kleider, Blusen finden Sie in reicher Auswahl bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

1 kompl. Einrichtung

zur Kältemaschinen-Fabrikation, Schnell-Trockenapparate, Bands, Web- und Spulmaschinen für die Textilindustrie
1 Webstuhl-Schneidmaschine
Journierbühne, Zinnen-Grasmähdmaschine, Kut- und Schlitzmähdmaschine, 2 Dachstuhlmaschinen gibt sehr billig ab

Franz Schlieper,
Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 140

Zu verkaufen preiswert 2 Kabinett-Lederstühle. Anschrift Adolf, Horst-Wessel-Str. 8, W. 17.

Modernere Radioapparat, fast neu, 5röhrig, zu verkaufen. Preis 175 M. König-Heinrich-Str. 100, W. 4. Zu besichtigen täglich von 14-15 Uhr. 21553

Fotowerkstatt

Werbefotos
Industrieaufnahmen
Diapositive
Architekturaufnahmen
Reproduktionen
Schaufenster- und
Ladenaufnahmen

„Ostlandbild“

Inh. Rode Rih
Adolf-Hitler-Straße 145, Ruf 270-33
Beachten Sie bitte unsere Schaufensterausstellung in der
Adolf-Hitler-Straße 137.

**KOFFER
HAPPEN
DUCKSÄCKE
LEDERHÄDEN
HANDTASCHEN
BRIEFKASCHEN**
W. SCHILLING
ADOLF HITLER STR 128 RUF 106 58

Familien Anzeigen
geben in die Sigmundstädter Zeitung

Am 8. büros unj

Wir vertie bewußten wir stets e

Tiefe daß mein ter, Großh Dntel

Paul

im 54. Le Dienstag, wurde. D findet Dor Trauerhau lischen Fri

Städ

Das städtie Gründonne feiertagen Am Karfre

gru St Führerb Wlg und andere

Erwin Br Buschlinie

Komm. V Adolf-H Eisen,

NEUZE

NUR I Ge LETZMAN

Verdun

L. P Ros

ulamenarbeit
it Frankreich.
Belgrad an de
des Außern

er 1939, 0.40 U.
1939, 2.40 U.
8

insten ein wenig
sich vorbereitet,
ringlich, daß wir
machungen unsere
sowohl nach der
wischen Seite hin
Geschäftspunkt be-
nittelbares In-
die gegenwärtig
em Gebiet der Zu-
ngen wie über die
beiden General-
Brügere

regt Bespre-
schen an.
e in Athen an
ium. Chiffriertes

1939, 15.10 Uhr
Generalstabes hat
und mir selbst
rt, Besprechungen
aufzunehmen, die
eisten Garantien

unterstützung durch
der Luftabwehr
ame ausgelassen)
vollständigen Ge-
die Entstehung
iellen Persönlich

n Athen hat mit
hären in der glei-
rechnung gehabt.
cht Auslieferung
n die Weltmächte
ge in Athen an
ium. Chiffriertes

Dezember 1939
n Außenministe
befanden mitge-
bes habe Befehl
stünfte zu beant-
it dem britische
kurze Zusammen-
Fragen vor unt
ich Sie zur Aus-
lung schnellstens

haltbar ge-
leicht. Des
en aus. In
hneckend!
in dealer
ck. Bayern.

statt

men

hmen

ild"

Ruf 270-33
fensterausstellung

137.



ING
RUF 164 58

nfäbter Zeitung

Am 8. April verschied plötzlich der Leiter des Lohn-
büros unserer Strumpf- und Handschuhfabrik Herr

Leo Rothe

Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten, pflicht-
bewußten und lebenswürdigen Arbeitskameraden, dem
wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die komm. Verwaltung
und die Betriebsgemeinschaft
UG. N. Eittingen & Co.

Tieferschütterer bringen wir die traurige Nachricht,
daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Va-
ter, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und
Onkel

Paul Reinhold Brandtschau

im 54. Lebensjahre aus der Zeit in die Ewigkeit, am
Dienstag, dem 8. April 1941, 9 Uhr morgens, abgerufen
wurde. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen
findet Donnerstag, den 10. April, um 16.30 Uhr vom
Trauerhause, Bergmannstraße 94, aus auf dem evange-
lischen Friedhofe in Rabegast statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Städtisches Hallenbad Dietrich-Eckart-Straße 4a

Das städtische Hallenbad ist für alle Abteilungen am:
Gründonnerstag und am Sonnabend vor den Oster-
feiertagen bis 19 Uhr geöffnet. (Kassenschluß 18 Uhr).
Am Karfreitag u. den beiden Osterfeiertagen bleibt das Bad
geschlossen.

Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt
Stadtamt für Leibesübungen.

Nach Sie werden Freude daran haben!

Führerbilder
Olgemälde
und andere Ostergeschenkartikel
in allen Preislagen



Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132 (Ecke Rudolf-Heß-Str.), Ruf 245-95

A. Pirang

Komm. Verwalter der Fa. Goldblum's S. Erben
Adolf-Hitler-Strasse 109, Ruf 226-27
Eisen, Eisenwaren und Haushaltsgegenstände

NEUZEITLICHE
BELEUCHTUNGSKÖRPER
FÜR ALLE ZWECKE
Anodenbatterie
RUNDFUNKGERÄTE
NUR IM FACHGESCHÄFT

Gerhard Gier u. Co.
LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17

Verdunkelungskappen
Hans-Heinrich Zimpel
Kraftfahrzeuge
Buschlinie 138 Ruf 177-57

Großgärtnerei
L. P. Wienhues-Kutno
empfiehlt

Rosen + Flieder + Mahonien
in guter Qualität
Gemüse- und Blumensamen aller Art



Stricksachen
aller Art für Damen, Herren und Kinder
Trikotwäsche
in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwole
Kinder- und Babybekleidung
Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren
preiswert bei
E. & St. Weilbach

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 154 Ruf 141-96

Schürzen Schürzenstoffe
Sporthemden Unterhosenstoffe
Unterhosen Bettzeug
sowie jegliche Art Baumwollstoffe

Wäschennäherei
Erwin & Eugenie Gondok
Litzmannstadt, Friesenplatz 7, Ruf 116-94

Geschenke



DROGERIE E-GENSZ

komm. Verw. der Firma
Ludwig Spless u. Sohn AG.
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße 107
Ruf 158-35



Reines Ultramarinblau
Ultramarin-Modellblau (Mischblau)
Metallflussschmelze
Reines Zinkweiß
in allen Qualitäten
Lithopone (Deckweiß)
in allen Siegeln
Rostschutzfarbe, streichfertig
Buntanstrich, streichfertig,
in allen Farben
Beton schwarz
für Strassenbauten u. a. nach
den Vorschriften der Reichs-
autobahn-Direktion.

Wir liefern!
Gloau Ruf. 2127/28

Altgummi

Autofuß-Decken u. Schläuche -
Fahrad-Decken und Schläuche-
Vollgummireifen mit Stahlband-
Flaschenscheiben sowie alle
anderen Gummisorten kauft zu
Tagespreisen ab allen ost-
deutschen Stationen

Otto Glück
Breslau 17, Frankfurter Straße 95
Fernsprecher 39631 und 31258

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private,
auch in Patentrollen, übernimmt
Fachwerkstatt W. Henze
Zweig Niederlassung Litzmannstadt,
Schlageterstraße 31 Ruf 211-28

EBzimmerlampen

verkauft
Feinmechanikerwerkstatt
Adolf-Hitler-Straße 82
im Hofe rechts

Neu angekommen sind
moderne Leuchten
Tisch u. Bürolampen
bei
Elektro-Utz
Litzmannstadt
Wdo H-Gilke r-Str. 191
Ruf 172-12
Ihr Rundfunkgerät wird
am selben Tage in den Wert-
stätten, Rud.-Heß-Str. 31 repariert,
Ruf 172-11

Moderne Sparlame
Gebrauchtwagen
Liefert dort
Werner Rille, Automobile
Bozen, Langemarsstraße 25 a Ruf 6905

Amtliche Bekanntmachungen

Dienststunden des Polizeipräsidiums vor Ostern

Am Freitag, dem 11. 4., und Sonnabend, dem
12. 4., bleiben die Dienststellen des Polizeipräsidiums
für den Geschäftsverkehr geöffnet.
Litzmannstadt, den 8. April 1941.
Der Polizeipräsident

Achtung! Mieter und kommissarische Hausverwalter der Grundstücks-Gesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. S. Zweigstelle Litzmannstadt

Die Mieter in unseren Grundstücken werden darauf
aufmerksam gemacht, daß für die ordnungsmäßige Ver-
dunkelung der Wohnungen jeder Mieter selbst ver-
antwortlich ist.
Für die Verdunkelung der Treppenhäuser sind in
den Wohnhäusern Hausgemeinschaften zu bilden, die
gemeinsam für die provisorische Verdunkelung Sorge
tragen. Die G.H.T.D. wird auch ihrerseits versuchen,
schnellstens Material dafür anzuliefern zu lassen. Eine
ordentliche Ausführung der Verdunkelung in den
Treppenhäusern wird systematisch von Fachleuten
durchgeführt werden.
Bei etwaiger Bemängelung durch die Polizei-
organe ist auf vorstehende Anordnung unterseits zu
verweisen. Die kommissarischen Verwalter werden hier-
mit aufgefordert, für die Bildung der Hausgemein-
schaften zu sorgen und deren Arbeiten zu überwachen.
Für die Durchführung der ordentlichen Verdun-
kelung in den Treppenhäusern melden die kommissa-
rischen Verwalter sofort:
1. Anzahl der Treppenhäuser, Hofstufen und Ober-
lichter,
2. die genauen Abmessungen derselben.
Litzmannstadt, den 7. April 1941.
Grundstücks-Gesellschaft
der Haupttreuhandstelle Ost m. b. S.
Zweigstelle Litzmannstadt
Ges. Schloßmann

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für
die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht
übernommen.
Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. April 1941.

Neueintragungen
S. N. A. 141. „Max Krebs“, Litzmannstadt, Groß-
handel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren. Ge-
schäftsinhaber Max Krebs, Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. April 1941.
S. N. A. 142. „Wälschfabrik Eduard Freund & Co.“,
Litzmannstadt, Geschäftsinhaber Eduard Freund, Kauf-
mann und Erwin Grams, Kaufmann, beide aus Lit-
zmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Zur Vertretung
der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter einzeln ermäch-
tigt. Die Gesellschaft hat am 16. September 1940 be-
gonnen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. April 1941.
Veränderungen
S. N. B. 891. „Galizianisch-Amerikanische Petro-
leum-Gesellschaft „Rafogal“, Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung“, Clemens H. Molinari ist kommissarischer
Verwalter. Die Vollmachten der bisherigen Vertret-
ungsberechtigten gelten als erloschen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 17. März 1941.
S. N. A. 2527. „J. Szejner“ in Litzmannstadt.
Harry Reymann ist zum vorläufigen kommissarischen
Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen
Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Aufgebot
Geschäftsnummer: 7 UR. II - 1/41.
Die Frau Hulda Dese in Litzmannstadt hat be-
antragt, den verstorbenen Böttchermeister Artur Ber-
dyndand Dese, zuletzt wohnhaft in Reval (Estland),
für tot zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens
im Aufgebotsstermin
am 30. Mai 1941, 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigen-
falls die Todeserklärung erfolgen wird.
In alle, die Auskunft über Leben oder Tod des
Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, dem Gericht Anzeige zu machen.
Litzmannstadt, den 29. März 1941.
Das Amtsgericht, Abt. 7

Aufgebot
Geschäftsnummer: 7 UR. II. 3/41.
Die Ida Amalie Tomajewski in Litzmannstadt hat be-
antragt, den verstorbenen Wladislaw Tomaj-
ewski, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot
zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens
im Aufgebotsstermin
am 30. Mai 1941, 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Friericusstraße 21,
zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen
wird.
In alle, die Auskunft über Leben oder Tod des
Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht
Anzeige zu machen.
Litzmannstadt, den 29. März 1941.
Das Amtsgericht, Abt. 7

Amtliche Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 115/41. Lebensmittelverteilung

Für die Zeit vom 14. 4. bis 20. 4. 1941 kommen
nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:
Auf Nr. 1 und 2 der alten roten Karten für Molkeer-
zeugnisse
250 g Butter oder Margarine
1 Ei.
Rote Lebensmittelkarten
Nr. 75 - 500 g Zucker
Nr. 76 - 125 g Kunsthonig
100 g Marmelade
50 g Tomatenmark
100 g Rüdeln
1 Päckchen Bäckpulver.
Gelbe Karten für Molkeerzeugnisse
Nr. 33 - 62,5 g Margarine
Nr. 34 - 60 g Ei
Nr. 35 - 1 Ei.
Gelbe Lebensmittelkarten
Nr. 26 - 250 g Zucker
Nr. 27 - 125 g Kunsthonig
100 g Marmelade
50 g Pasterfäden, Lofe.

Für deutsche Kinder bis zu 8 Jahren auf Abschnitt 1
der Obstkarte
125 g Kindernährmittel.

Die Abschnitte 1 und 2 der alten Karten für Mol-
keerzeugnisse müssen abgetrennt und vernichtet
werden.

Der Abschnitt 1 der Obstkarte wird abgetrennt, auf-
geklebt und der Berechnungsstelle des Ernährungs-
und Wirtschaftsamtes, 2. Stock, bei der nächsten Zu-
teilung zur Berechnung vorgelegt.

Der Anspruch auf Margarine statt Butter steht je-
dem Deutschen zu.

Im Einzelhandel mit dem Reichsnährstand ist
Zucker als Mangelware erklärt worden.
Es ist daher verboten, Zucker ohne Bezugshin-
weiser frei zu verkaufen bzw. abzugeben, noch frei zu
taufen bzw. abzugeben.

Verkäufe hiergegen werden nach der Verbrauchs-
regelungsverordnung geahndet.
Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den
verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Be-
stände einzuteilen und alle seine Kunden anteil-
mäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen
verfährt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, dem 14. April
1941.

Der Anspruch auf Ausbündigung sämtlicher aufge-
kauften Lebensmittel, wie Fleisch, Molkeerzeugnisse,
Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit
dem 20. April 1941.

Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von
Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den
einzelhändlerischen Einzelhandelsgeschäften in der Ver-
brauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher
von ihren Einzelhandelsgeschäften nicht oder nicht voll
beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe
von Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzel-
händlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt,
Hermann-Göring-Straße 21, zu erstatten.

Litzmannstadt, den 8. April 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ausgabe der Kohlenkarten

Der Antrag in der Kohlenfonderstelle des Ernäh-
rungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 21,
bei der Ausgabe der neuen Kohlenkarten ist in den
Vormittagsstunden besonders stark. Es empfiehlt sich
daher, die Abholung der Kohlenkarten auch auf die
Nachmittagsstunden zu verlegen, damit unnötiges
Warten vermieden wird.
Auch die Anhebung der festgesetzten Ausgabebetäge
ist unerlässlich, da die Ausgabe der nicht abgeholt
Kohlenkarten aus organisatorischen Gründen erst nach
dem 20. April 1941 möglich ist. In diesem Zusammen-
hang wird auf die Bekanntmachung vom 30. und 31.
März 1941 hingewiesen. Desgleichen wird an die so-
fortige Abgabe der Kohlenkarten an die Haushalte
erinnert.

Nr. 113/41. Kaufmännische Abendlehrgänge

Sommerhalbjahr 1941 - Beginn: Montag, d. 21. 4. 1941
Fachgebiete:
Maschinenschriften für Anfänger
Maschinenschriften für Fortgeschrittene
Kurzschrift für Anfänger
Kurzschrift für Fortgeschrittene
Deutsch (Grammatik und Rechtschreibung)
Deutsch (Schriftverkehr und Stilübung)
Wirtschaftslehre
Buchführung für Anfänger
Buchführung für Fortgeschrittene
Jeder Lehrgang umfaßt 20 Unterrichtswochen.
Teilnehmergebühr für den 20wöchigen Lehrgang
R. N. 6,-.

Weitere Lehrgänge sind in Aussicht genommen.
Auskünfte und Anmeldungen täglich, außer Mitt-
woch und Sonnabend, von 9 bis 17 Uhr im Geschäfts-
zimmer der Städtischen Handelslehre
a. d. L. Bandenstraße 13/15, Fernruf 139-68.
Litzmannstadt, den 8. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Schulamt

Mit Ehren „Punkten“ zum vorteilhaften Oster-Einkauf zu

dem Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 160

Litzmannstadt trinkt Weiss'es Wasser!
 Zum Osterfeste die guten Getränke:

Fruchtilimonade
 Orangeade
 Zitronenlimonade
 Himbeerbrause
 Kristall-Quell



empfiehlt

O. Weiss & Söhne

Fabrik alkoholfreier Getränke
 Bier- und Essigniederlage
 Litzmannstadt, Ostseestr. 85, Ruf 207-88

FRANZ HESSE

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 144, Ruf 146-20

Herren- und Damenbekleidung
 Herrenmodeartikel
 Sportartikel, Pelze

Zum Frühjahr
 die gut sitzenden und formschönen

Qualitäts-Schuhe

aus dem Schuhhaus

F. KRAMER

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 128 / Ruf 228-17



E. Martz

Adolf-Hitler-Straße Nr. 142, Fernruf 162-83

empfiehlt in allen Qualitätslagen

Wollstoffe
 Seiden- und Baumwollwaren

FOTO KINO

Foto-Kürbitz

Litzmannstadt
 Adolf-Hitler-Str. 121 Ruf 136-85

Das Fotospezialgeschäft für den Amateur,
 den Fachmann und für Röntgen.

Schmalfilme für das Hauskino — Verleih u. Verkauf

Optik,
 Sanitäts-
 Laboratoriumsartikel

Kurt Gernsdorff

Adolf-Hitler-Straße 111 Ruf: 111-47

SCHWALM

Gummiwaren

Adolf-Hitler-Straße 121
 Ruf: 139-87, 177-86

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, erste Fabrikate,
 moderne Ausführung, Seriergeschirre, weißes
 Porzellan u.a.m.

Glas

Gläser, Kelche, Karaffen, Schalen, kompl.
 Service usw.

Kristall

Schöne Schalen, Teller, kompl. Service,
 Blumenvasen, Römer usw.

Seiden-, Woll und Baumwollstoffe
 Leinen und Weißwaren

empfiehlt das

Textilwarengeschäft

E. & L. Foerster

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 118, Ruf 179-48

Thea Sanne

Adolf-Hitler-Straße 175

KLISCHEES

für Industrie, Handel u. Gewerbe

LICHTPAUSEN VON PLANEN

Photokopien von Urkunden u. Schriftstücken

R. BORKENHAGEN

ADOLF-HITLER-STR. 102a RUF 111-72

Schenkt Bücher

zu Ostern u. zur Konfirmation
 In reicher Auswahl zu haben bei

Gebethner u. Wolff
 Komm. Verw. Gustav Paul
 Adolf-Hitler-Strasse 105, Ruf 101-80

Säcke-Reparaturen

übernimmt
 Erste Oberschlesische
 Sackgroßhandlung

St. Miele

Gleiwitz Ruf 2782
 Kattowitz Ruf 35129

KUCHENBLECHE

Essbestecke Jenaer Glass Kristall
 Haushaltartikel

LUCIE PATZER

Meisterhausstrasse 209 Ruf 245-93

Luftschutzrollos

Regel. R. L. 8-40/296
 Lieferant von Behörden
 und Industrie. Verlan-
 gen Sie Kostenvorschlag

Rollofabrik
 Bruno Matthes & Co.
 Hamburg-Altona 1

Achtung Autofahrer!

Tankstelle neu eröffnet

Litzmannstadt,
 Am Hauptbahnhof

KURT ZERFASS

MÖBELHAUS

empfiehlt in allen Preislagen:
 Moderne Einrichtungen
 u. Stühle für Gaststätten

An- und Verkauf!

Schlageterstraße 23



Metal-
 und Gummistempel
 für Behörden u. Industrie

Artur Keffler

Litzmannstadt
 Spinnlinie 91. Fernruf 133-05

Dreiraddlerwagen, Anhänger für Fahrräder und
 Kraftwagen für jeden Industriezweig

Fahrzeugwerkstätte LEOPOLD TAHLER

Litzmannstadt, Engelstr. 8, Fernruf 150-42, bei der
 Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto

In allen einschlägigen Geschäften erhalten
 Sie die im Wartheland hergestellten

Deutschen Fabrikate

Waschfix, das bezugscheinfreie Waschmittel,
 garantiert ohne Chlor, mit höchst-
 zulässigem Fettgehalt, unschädlich für die Wäsche

Aril, das unentbehrliche Scheuer- und Poliermittel für den
 Haushalt

Spülfix „S“ das selbsttätig fettlösende Spül- und
 Aufwaschmittel

3 unentbehrliche Helfer der Hausfrau

Genehmigte Verbraucherhöchstpreise und Rif-Nummer.

Vorteilhafte Einkaufsstelle

für sämtliche
 Musik-Instrumente

Rigaer Musikhaus

Adolf-Hitler-Straße 15, Ruf 129-80

Foto-Amateure!

Ihre Vergrößerungen wirken
 als geprägte Postkarten
 besonders eindrucksvoll

FOTO-FOX

Adolf-Hitler-Straße 105

Sämereien

frisch eingetroffen. Kunstdünger,
 Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen

empfiehlt

Drogen- und Samenhandlung

B. PILZ

Litzmannstadt, Friesenplate 5/6 : Ruf 187-00

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft, Löwenstadt

Sämereien

auf Lager

Düngemittel

Die Sicherung der deutschen Reichsgrenze im Süden

Der Einmarsch nach Slowenien / Brückenköpfe und beherrschende Höhen besetzt / Von Kriegsberichterstatter Kieheben-Schmidt

....., 8. April — (P. K.)

Unter den Stellen, an denen das deutsche Heer zum Gegenangriff gegen die in der Offensive befindlichen Streitkräfte der Engländer und die mit ihnen gemeinsame Sache machende serbische Armee im Südosten angetreten ist, besitzt die deutsch-jugoslawische Grenze eine besondere Bedeutung, weil hier unmittelbar deutsches Reichsgebiet bedroht war. Dieser Grenzabschnitt in den Reichsgauen Steiermark und Kärnten hat eine Ausdehnung von rund 325 Kilometer.

Im Morgengrauen des 8. April überschritten deutsche Späh- und Stoßtruppen diese Linie, die sich von den Karawanten und dem Loibl-Paß etwa auf der Höhe von Klagenfurt — über das Bacher- und Windisch-Bühelgebirge — zwischen Straß- und Nadersburg einem Stück der Mur folgend — bis zur ungarischen Grenze erstreckt.

Die willkürlich gezogene Grenze

Als nach dem Weltkrieg das vereinte Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen entstand, sicherte sich der neue Staat hier unter willkürlicher Verletzung völkischer, geographischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten eine Grenze, bei der es ihm vor allem auch auf die Gewinnung strategisch wichtiger Punkte ankam. Jugoslawien setzte sich in den Besitz zahlreicher beherrschender Höhen, von denen aus die südbliche Ostmark nicht nur eingesehen, sondern auch militärisch in Schach gehalten werden kann. Während sich südlich der Karawanten der Ostteil der Julischen und die Steieralpen als ausgesprochenes Hochgebirge mit wasserreichen Höhen zwischen markanten Tälern erstrecken, stößt sich das Gelände nach Osten zu ab. Etwa von Unterdanuburg bis Marburg weist das Bacher-Gebirge noch hohe, teilweise steilere Mittelgebirgsformen auf, um dann über ein schwach zerschichtetes Plattenland zwischen den Flüssen Drau und Mur in Hügel- und Ebene abzufallen.

Ein Teil der weiträumigen Truppen hatte es insbesondere mit der Wegnahme von Höhen zu tun, während im Stromgebiet die Inbesitznahme von Flußübergängen und die Bildung von Brückenköpfen hinzutrat. Befehls-gemäß verlief diese Aktion von den frühen Morgenstunden bis zum Sonntag nachmittag im zügigen Schwung und unter Brechung feindlichen Widerstandes an mehreren Stellen. Als sich die Sonne neigte, waren die befohlenen Tagesziele erreicht. Wie immer hat sich der hier eingesezte Soldat — geleitet und gelenkt von einer Führung, die von den raumgreifendsten Bewegungen bis zur kleinsten taktischen Kampfhafte jede Maßnahme und jeden Schritt wohl überlegt und durchgedacht hat — in hervorragender Weise bewährt. Im Gegensatz zum Feind, der erhebliche Einbußen an wichtigen Stellungen sowie Verluste an Gefangenen, Verletzten und Gefallenen erlitt, sind die deutschen Ausfälle kaum nennenswert.

Mit der dem deutschen Soldaten eigenen fühlenden Haltung und selbstverständlichen Gelassenheit nahm die Truppe, die am Sonntag früh fast überall noch den Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Südostarmee hörte, den Befehl zum neuen Antritt auf.

In den kleinen sauberen Dörfern und Marktorten der südblichen Steiermark herrscht an diesem frühlinghaften Sonntagmorgen ein lebhaftes Treiben. Aus der Dämmerung der Nacht treten die bewaldeten Höhen zunächst in jaghaften Anrissen, dann von Minute zu Minute deutlicher hervor. Jenseits des kleinen Grenzbaues liegt auf einer Anhöhe das Wachgebäude der jugoslawischen Granatgeschützen, der Grenztrouppen. Es beherrscht zusammen mit irgendwo im Gelände liegenden MG-Stellungen und Bunkern die über den Grenzbaue führende Brücke und die dort verlaufende Straße.

Das Nest ist leer

An einen Infanterie-, Pionier- und einen Schützenzug ergeht der Befehl, sich in den Besitz des Granatgeschützen-Hauses zu setzen und die Bunker auszuheben. Die Züge stellen sich bereit. Unendlich langsam verrinnen die Minuten. Plötzlich peitscht vom jugoslawischen Zollgebäude an der Brücke her ein Gewehrknall in die Stille hinein. Los! Die beiden Züge setzen sich in Bewegung. Wiesen, Acker, Höhen, Schluchten, einen Bach, Gestrüpp, Wege überwindend, sind sie fast zu gleicher Zeit an dem Grenzhaus angelangt. Das Nest ist jedoch leer, die Betten unberührt, im übrigen aber alles wild durcheinandergeworfen, der Fernsprechanruf zerstört. Die Klacht der Grenzer, so lautlos sie erfolgt sein mag, deutet jedoch auf eine systematische Vorbereitung hin, ebenso wie das böse Gewissen aus einem in der Nachbarschaft anässigen, als motorischen Deutschen besser bekannten serbischen Bauern zur Flucht veranlaßt hat, denn dessen Haus ist ebenfalls geräumt.

Zwischen ist es heller geworden, und in

weiterer Ausführung ihres Auftrages gehen die beiden Züge in Richtung der Straße weiter vor. Hier schlägt ihnen bald stärkeres Maschinengewehrfeuer aus einem den nächsten Wegabschnitt beherrschenden Bunker entgegen. Die

Tatsache nichts ändern, daß der Gegner durch Straßen- und Brückensprengungen den deutschen Vormarsch zu hindern sucht.

Unteroffizier durchschneidet die Zündschnur

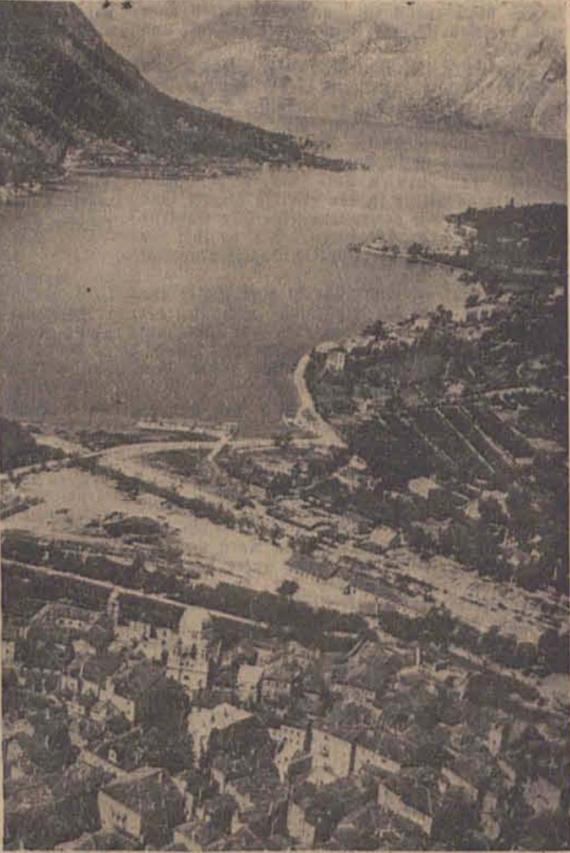
Wie an dieser Stelle sind die deutschen Truppen überall an der neu entstandenen Front im Begriff, den Operationsraum zu erweitern. Bei E. nahmen sie schon in den Vormittagsstunden nicht weniger als neun Bunker, und trotz Minen- und losstiger Sperren erreichten bereits am Nachmittag Spähtruppen einer Radfahrabteilung eine bedeutendere Stadt. Einige Mur-Brücken fielen unverfehrt in deutsche Hand, bei M. durch das kühne Verhalten eines Unteroffiziers, der sich unter der Brücke hindurch an das jugoslawische Ufer heranspürte und die bereits für die vorbereitete Sprengung angelegte Zündschnur durchschneidete. Im schnellsten Vorstoß wurden zwei Grenzschutzkompanien der Granatgeschützen — etwa 300 Mann gefangen genommen. Ein Teil der Leute war noch in Zivil, da sie nach der Generalmobilmachung der jugoslawischen Armee erst am Abend vorher eingetroffen waren. Systematisch sind dann die deutschen Infanterie- und motorisierten Einheiten an die Durchlämderung des ganzen in Besitz genommenen Geländes herangegangen.

Weitgehende Zerstörungen

Während des ganzen ersten Tages waren südlich der steirischen Grenze außerordentlich heftige Detonationen vernehmbar, die auf eine immer weitergehende Zerstörung von Eisenbahn-, Straßen- und Brückenanlagen durch die Serben hindeuten. Mit welcher einer gewissen Brutalität die Nachhader in Belgrad vorgehen, bezeugen auch die Auslagen der Gefangenen, die an der steirischen Front eingebracht worden sind. Zu einem großen Teil handelt es sich hier um Kroaten und Slowenen.

Die ersten beiden Tage haben im Alpenabschnitt der Südostfront gezeigt, daß der deutsche Soldat — wie bisher auf allen Kriegsschauplätzen des Ostens, Nordens und Westens — auch hier mit der gleichen unverrückbaren Siegeszuversicht angetreten ist. Den Truppen des Heeres, die dort unter schwierigen Bedingungen des Geländes ihre Aufgaben erfüllen, weist in brüderlicher Zusammenarbeit und Waffenkameradschaft die Luftwaffe den Weg, deren Einheiten, den Sieg vorbereitend, den Kampf auf der Erde unterstützend und den Aufmarsch aus der Luft her schützend, unermüdblich sind.

Quadratmeter um Quadratmeter alten deutschen Kulturbodens in der vor 20 Jahren verlorenen Untersteiermark hat der Landier des Großdeutschen Heeres schon in Besitz genommen. Hügel um Hügel, Berg um Berg und Schlucht um Schlucht wird folgen, bis auch auf diesem Boden Englands Stunde geschlagen hat.



Blick auf die wichtige jugoslawische Hafenstadt Cattaro, die von italienischen Fliegern mit größtem Erfolg bombardiert wurde. Archiv L. 3.

Infanteristen unterlaufen das Feuer, erreichen die gut getarnte Stellung und bringen nach wenigen Minuten schon durch eine geballte Ladung den Bunker zum Schweigen. Fünf Gegner, teilweise verlegt, werden gefangen genommen. Ein Mann der Besatzung hat den Widerstand mit seinem Leben bezahlen müssen. In den frühen Nachmittagsstunden ereilt auch einen zweiten Bunker sein Schicksal, und am weiteren Verlauf dieses Kampfes kann auch die

Ein deutscher Journalist erlebt den 9. April 1940 in Oslo (3)

Plötzlich heulen um 0,15 Uhr in Oslo die Sirenen

Die Siegeszuversicht der norwegischen Regierung schmolz wie der Schnee in der Aprilsonne

Eigentlich wissen es die meisten Norweger nicht, was die Engländer plötzlich in Oslo so lebhafte gemacht hat. In den Tagen, als der Krieg zwischen Finnland und Rußland tobte, spazierten sie einzeln oder in Gruppen über die Karl Johan. Natürlich, ihre Uniformen schmückte die Armabinde des Roten Kreuzes. Kein Mensch hatte dagegen etwas einzuwenden. Einen Absteher nach Oslo konnte ihnen feiner übel nehmen. Das Rote Kreuz ist international. Es hat seine Würde. Keiner wird wagen, es zu verächtigen. Das wissen die Herren Engländer gut. Jeder Mißbrauch ist ihnen heilig, wenn das Mittel nur einen Zweck hat. Und diesmal ist ein großer Zweck zu erfüllen. Die vielen englischen „Roten Kreuzler“ sind ohne Zweifel der getarnte Vortrupp der in Kürze zu erwartenden britischen Infanteriearmee. Der Zweck heißt das Mittel. So heißt es wenigstens im politischen Hauspspruch der Briten: „Right or wrong, my country“ (recht oder unrecht, mein Land hat immer Recht).

Oslo, Drammensveie 79. Ich der britischen Gesandtschaft. Hier geht es am Abend des 8. April 1940 entsprechend lebhaft zu. Auto um Auto kommt angefahren. Bekannte und unbekannte Gestalten steigen aus. Mister Smith, der Chef des Intelligence Service in Norwegen und rechte Hand des britischen Gesandten Dormer, leitet den Empfang. Die Sendboten der britischen Mörderzentrale in Norwegen geben Rapport, erhalten neue Aufträge. Es läßt sich selbst vor dem Blinden nicht mehr verbergen, daß etwas Außergewöhnliches im Gange ist. Steht die britische Kriegsmarine bereits vor den Toren Ostos, Bergen, Drontheim oder Narvik? Die britischen Geheimagenten benehmen sich jedenfalls danach.

Der große Zeitungsreiter rückt über 21 Uhr. Der 9. April 1940 ist angekommen. Der Zeiger rückt auf 0,15 Uhr. Plötzlich heulen die Luftsirenen ihr teuflisches Konzert. Aus der Cafés und Restaurants stürzt alles auf die Straße oder bleibt wie versteinert sitzen. Alles starrt zum Himmel hinauf. Halb emsigt, halb neugierig. Aber der aufgeregteste Aprilhimmel zeigt nur Sterne. Nur Sterne. Plötzlich geht das Licht aus. Die Stadt ist in ein Dunkes uehüllt. Und die Stadt liebt so heiß das Licht. Jeder Osloer Bädermeister hat ein Firmenchild mit leuchtenden grün-blau-roten Buchstaben. Also wird es doch ernst. Nichts geschieht. Das Licht geht wieder

an. Die Osloer Bürger steigen wieder in die Betten. Oder heben erleichtert das letzte Whisky-Glas. Es ist spät in der Nacht und man hat nicht viel Luft zur langen Diskussion.

Der Zeiger rückt auf 4,25 Uhr. Wieder geht das Hüllkonzert der Luftsirenen los. Ostos Bürger springen wieder aus den Betten. Wer zum Hafen spaziert und sein Ohr laufend nach Westen hält, hört aus der Ferne Kanonenendonner ertönen. Er liegt weit im Fjord. Die Bürger in der Stadt hören — nichts. Sie warten nur auf das graulame Angewisse oder auf die Entwarnung. Diese ließ diesmal lange auf sich warten. Um 6,20 Uhr tönt das Entwarnungssignal auf. Um diese Zeit verhängen die eisigen Fluten des Oslofjords den Kreuzer „Blücher“. Sein heldenhafter Kampf zerflüht die Seejüngel Oscarsborg, das die Norweger das „Gibraltar des Nordens“ nennen. Nun lag der Seeweg nach Oslo frei.

Obwohl das Entwarnungssignal gegeben, war für die Osloer Bürger der Schlaf der ungemütlichen Nacht aus. Aber merkwürdig war alles. Obwohl zwei Fliegeralarme gegeben, hörte man weder Fliegergeräusch, noch einen Schuß fallen. Vom großen Kriegsdrama draußen im weiten Oslofjord hatte kein Mensch eine Ahnung. Die Osloer Bürger schweben immer noch zwischen Frage und Staunen. Zwischen

Aus dem neuen „Klabberaback“

Englische Cocotterie



„Na, Kleiner, kommste nun endlich mit?“

Treuehundgebungen für den Duce

Rom, 8. April

Die vaterländischen Kundgebungen, die anlässlich des Kampfes gegen das verräterische Jugoslawien am Montag in allen italienischen Großstädten stattfanden, wiederholten sich am Dienstag in noch stärkerem Maße.

In Rom kam es zu großen Umzügen durch die Hauptstraßen der Stadt, wobei Schilder mit den Aufschriften „Es lebe der König! Es lebe der Duce! Es lebe das Heer!“ mitgeführt wurden. Den Höhepunkt erreichten diese spontanen Kundgebungen auf der Piazza Venezia. Auf das stürmische Drängen einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge erschien der Duce auf dem historischen Balkon des Palazzo Venezia, um sich der jubelnden Menge zu zeigen, die ihn mit einem Sturm der Begeisterung empfing.



Zum ersten Jahrestag des Norwegen-Feldzuges am 9. April. Der Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen. Deutsche Infanterie im Kampf gegen norwegische Gebirgsschützen. (H. Langinger, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Jan Soukens weiß, wie man's macht / Eine Geschichte von Berend de Vries

Vor langen Jahren, an einem schönen Tag im Frühjahr, als die Sonne für diese Jahreszeit ungewöhnlich warm schien, zog ein älterer runder Mann auf der Straße von Bommel nach Hertogenbosch dahin. Er trug eine Kiste; nach morgenländischer Weise balancierte sie frei auf seinem Kopf. Diese Art, eine Last zu tragen, verlieh seinem Gang etwas Rhythmisches, seiner Behändigkeit eine gewisse Geradheit. Aber der Mann war keiner aus dem Morgenlande, es war der holländische Maler Jan Soukens, und er war im Begriff, eine Anzahl Bilder, die er während der Wintermonate gemalt und heute morgen in die Kiste gepackt hatte, in der Stadt zu verkaufen.

Mit seiner Geradheit war es im Augenblick nicht weit her. Zuweilen warf er einen schielenden Blick nach oben, ob nicht etwa die Bilderriste heruntergefallen käme, wenn sein Schritt einmal etwas unsicher würde. Dann war es ihm ein tröstliches Gefühl, sein Wanderziel nahe zu wissen. Die Stadt lag vor ihm; er sah ihre Türme aus dem knospenbraunen Raumstranz, der sie umgab, herausragen; weiße Wolken zogen darüber hin. Lange würde es nicht mehr dauern, dann konnte er sich bei Tante Malebrant erfrischen. Erfrischen — ah! Wie sehnte er sich nach einem kühlen Trunk alten Luvbiers! Wahrscheinlich, das sollte ihn vermuntern und wieder jung machen. Ja, ja, der Durst. Dieser verheißene Drang, zu trinken, trinken! Damals, als er jung war und nach den Lehrjahren bei Johannes Vorstermans seinen Ruf als Künstler mit fröhlich gezeichneten und wohlholierten Rheinansichten begründete, machte es ihm nichts aus, wenn er einen über den Durst genommen hatte. Aber jetzt merkte er es von Mal zu Mal mehr und mehr. Er wurde alt. Unmerklich war dieses Gefühl der Unsicherheit über ihn gekommen.

Die Kiste wackelte bedenklich. Schnell griff Jan Soukens mit der rechten Hand zu und balancierte sie wieder aus.

Ja, das unsichere Gefühl war da. Es half nichts, sich selbst etwas vorzumachen. Wie war es denn mit ihm? Er hatte angefangen zu „schrobben“, wie es die Antwerpener Maler nannten; man verstand unter dieser Bezeichnung einen Künstler, der dazu übergegangen war, an einem einzigen Tag ein Duzend und mehr Bilder hinzuhauen, wie wenn eine Magd den Bürgersteig schrubbt. Wohin das führte? Nun, schließlich konnte man die Hand des Künstlers in seinen eigenen Werken nicht mehr erkennen. Oh, Jan Soukens wußte das! Aber ließ er es sich den Leuten gegenüber merken? Bewahre. Noch war er der allzeit fröhliche Jan Soukens — vor den Menschen wenigstens. Er ahnte nicht, daß man ihn längst durchschaut und abgetan hatte. Oder wollte er das vor sich selbst nicht Wort haben! Er nahm die Kiste vom Kopf und trug sie eine Zeitlang unterm Arm. Warum war sie so schwer? Eine Last wird wohl immer schwerer, je länger man sie trägt und je müder man wird. Ja, wenn es Leinwand wäre, aber er malte stets auf Holz. Dafür mußte er jetzt hüften.

Er blieb stehen, stellte die Last an den Wegrand und atmete erleichtert auf. Dann schickte er sich auf die Kiste nieder, wuschte mit dem Armel den Schweiß von der Stirn und schaute umher. Wie schön der Tag war! Leuchten langen im Blau; staumige Weidenbüschel hockten auf zähen Zweigen, die im Frühjahrswind hin und her schaukelten; wie helle Kirmesfabnen schwebten die Wolken über Hertogenbosch. Der alte Landschaftsmaler liebte diese ersten Anzeichen des Frühlings. Nun nahte die Zeit, in der er sein zweites Haus, das weiträumig, ohne Dach, zu beziehen pflegte. Seine verfallene

Kate in Bommel beherbergte ihn im Frühling und Sommer nicht oft.

Ah, wie durstig er war! Mit einemmal glaubte Jan Soukens, einen schäumenden Krug kühlen Bieres vor sich zu sehen. Aufgeschreckt von dieser Vision, sprang er auf von seiner Bilderriste, hob sie mit kräftigem Schwung auf den Kopf und ging auf die nahe Stadt zu.

Tante Malebrant empfing ihn mit offenen Armen.

Kaum waren die Bilder ausgepackt und begutachtet, da sehten sich die beiden zum Trinken hin. Wie schmeckte es Jan Soukens doch herrlich, das alte Luvbier von Hertogenbosch, gemildert von einem Gläschen frischen Genevers!

Tante Malebrant war eine Scharnwürdige. Es war ein Wunder, daß er noch nicht auf den Gedanken gekommen war, sich auf der Kirmes für Geld sehen zu lassen. Aber soweit war es noch nicht mit ihm. Noch hatte er einen Beruf, der ihm etwas einbrachte. Er tat Malerarbeiten für jene gestrandeten und halbverratenen Künstler, wie der durstige Jan Soukens einer war. Tante hatte Beziehungen zu den Kunstliebhabern der Stadt. Er steckte voller Schelmstücke und Gaunerstreiche. Doch das gehörte zu seinem Beruf, und schließlich war er im Vergleich mit den großen Galgenvögeln, an denen in der Welt ja kein Mangel ist, nur ein frecher Spatz. Wenn man es recht bedachte, war er auch nicht viel größer als ein Spatz. Er war so erstaunlich kurz vor Wuchs, daß er wahrhaftig noch kleiner war als jener legenhafte Klaasje Molenaar, der als erwachsener Mann kaum über den Tisch gucken konnte.

Sie beherrschten fleißig und prahlten einander an, bis sie nicht mehr konnten und voll wie die Strandlanonen in ihre Schlafnesten sanken.

Am anderen Morgen erkrankte Malebrant den noch ziemlich bedenklichen Maler mit einigen Gläsern, nach dem alten Rezept: Nimm ein Haar vom Schwanz des Hundes, der dich gebissen hat. Selbst aber trank er keinen Tropfen. Zu seiner Entschuldigung sagte er mit seiner hohen, pieplenden Stimme zu dem ihm verumbert anstierenden Maler: „Ich bin Maler und

Verkäufer deiner Kunst, Jan Soukens. Starke Getränke darf ich heute morgen nicht zu mir nehmen; denn das würden die Käufer merken, und ich würde kein Bild loswerden. Du aber, Freundschaft — bediene dich! Es ist dir von Herzen gegönnt.“ Darauf verzog sich der kleine Schelm mit einem großen Sad voll Bilder, und der Maler, in der Hoffnung auf eine gute Ernte, blieb zurück in dem verräucherten Bau und vertrieb sich die Zeit mit Rauchen und Trinken.

Inzwischen ließ Malebrant alle Straßen und Stiegen ab und versuchte, die Bilder an den Mann zu bringen. Und er verkaufte auch welche zu einem geringen Preis. Er verstand sein Geschäft ausgezeichnet. Zu ausgezeichnet, um die Wahrheit zu sagen. Er hatte zwei Geldbeutel. Den dritten Teil des empfangenen Geldebetrags tat er in den zweiten Beutel, und diesen würde der vertrauensselige Jan Soukens niemals zu sehen bekommen. Als es ihm für heute genug dünkte, trippelte Tante zernüht wieder nach Hause.

Jan Soukens, eingehüllt in eine Wolke aus Tabakrauch und Bierdunst, sah noch an der gleichen Stelle, der Fimrührung vor ihm auf dem Tisch glomm maugraus aus dem Qualm. Sein Geist aber schien irgendwo über dem Nordischen Eismeer zu schweben.

„Nun“, rief er mit rollendem Baß und in einer Anspielung auf das Zeitalter der Entdeckungen und des Ballfischfangs dem Kerlchen entgegen, „wie stehen die Sachen in Nowaja Semlja? Ist der große Fang gelungen, oder ist es nur ein halbes Fischlein?“ Dabei sandte er dem Zwerg ein paar verdrehte Blicke zu.

„Es scheint, Bruder, daß kein Korn mehr in Ägypten oder kein Geld mehr unter den Bilderkäufern ist“, erwiderte der durchtriebene kleine Betrüger mit trefflich geäußtem, betrübtem Augenaufschlag. „Die Heiligen haben um ein Drittel weniger gewogen als im vorigen Jahr, und trotzdem können die Menschen keine Achtung davor kriegen.“

„Zum Teufel, Tante-Bruder, es ist aber doch solch herrliche Kunst!“ schrie der Maler

wütend und warf seine Tonpfeife in Stücke, daß die Funken flogen.

Da federnte Malebrant's spitzes Lachen dazwischen und er gab seinem hohen Organ etwas wie Würde, als er erklärte: „Das ist wahr, Bruder, und darum habe ich die Bilder vertauscht gegen Dordrechtse Silberlinge und goldene Fische.“ Damit überreichte er Soukens zwei Teile und verschwiegen den dritten.

Der Maler aber, froh eine Handvoll Silbergeld und einige Goldstücke zu sehen, war begeistert wie ein Kind um St. Nikolaus. „Herrlich hast du deine Sachen ausgeführt, Tante aus dem Wunderland“, rief er aus. „Los, laß uns die beste Gaststätte aufsuchen, die in dieser guten Stadt zu finden ist. Ich will dich freihalten wie einen König.“

Dann kreuzten sie davon, abgerissen und zerkümpft, ein kleiner Rundlicher und ein dürrer Zwerg. In Jan Soukens Seele lang es wie Domglocken am Rhein, dem schönen Strom, an dessen Ufern er einst seine besten Bilder gemalt hatte. Aber es klang, als seien die Glocken geborsten.

Büchertisch

Marianne Westerkind: Unterblüher No. 342. Roman. Ganzleinen 4,80 R.M. Verlag Fests & Beder, Leipzig. — Mozart steht im Mittelpunkt des Schaffens der jetzt in Hamburg lebenden Westerbürgerin, Marianne Westerkind. Ihr Hörspiel „Mozarts Kampf und Sieg“ eroberte die deutschen Rundfunksender mit großem Erfolg. Was schon in diesem Hörspiel unsere Aufmerksamkeit erregt, das zeichnet auch ihren Mozart-Roman aus: Ein feines Einfühlungsvermögen in die Musik des großen Salzburger und eine besondere Begabung, Geschichte musikalisch zu deuten. Dieser Roman hat den Vorzug, einwandfrei und zuverlässig wie eine Biographie und doch blutvoll-lebendig wie eine Dichtung zu sein. Wir zählen Mozarts Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ zu den schönsten deutscher Dichtung. Wir scheuen uns nicht, Marianne Westerkinds Mozart-Roman diesem Wert an die Seite zu stellen. Hier ist der Künstler und der Mensch in Mozart zu einer seltsamen Harmonie verschmolzen, und die Sprache, mit der Marianne Westerkind das kurze Leben des Meisters erzählt, hat etwas vom Melodienreichtum und vom Rhythmus Mozartscher Musik. Hier wird Mozart ohne Schminke gezeigt, nicht als verzerrtes Schöpfung des spielerischen Kofoto, sondern als Genie, das bestehn gehen muß für das tägliche Brot. „Ja, armer Mozart, es war kein ein kleinerer neben dir, aber ein äußerlich Mächtiger, das Talent, das das Genie haßt.“ Wenn nach einem Volksbuch von Mozart verlangt wird, hier ist es.
Dr. Kurt Pfeiffer

Rudolf Knauf: Herr der Horden. Ein Lebensbild Dschingis Chans. Roman. Gustav Kiepenberg Verlag, Leipzig. — Knauf erzählt uns die Lebensgeschichte des als Dschingis Chan (etwa: Herrschermeer) in die Weltgeschichte eingegangenen mongolischen Fürsten Temudschin, der von 1155 bis 1227 gelebt und seine Herrschaft mit unendlichen Strömen von Blut aufgeschichtet hat. Wie eine alles vernichtende Sturmflut rassen keine Völkerstämme durch die Mongolei, durch China, die Mandchurei, durch Südpazifik, Westafrika und Asien bis zur Krim, überall Tod und Verderben verbreitend. Millionen Köpfe sind vor den Mauern Chinas, Samarkands, Mervs und Herats in den Sand gestürzt. Das unerhörteste Morden der Weltgeschichte! Im Jahr 1207 nicht weniger als 1.600.000 Menschen wurden dort hingerichtet. Und weitere 100.000 Bewohner dieser unglücklichen Stadt fielen wenige Jahre später einem zweiten Blutbad zum Opfer. So strahlte Temudschin diegenigen, die ihm Widerstand zu leisten wagten. Die Spuren der blutdürstigen Reiterhorden hat der Menschland verweht, ihr Schladigehang und der Fußschlag ihrer Pferde sind längst verklungen, aber die Erinnerung an die wilden Horden und ihren Herrn ist immer noch lebendig. Knaufs mitreißendes Buch kommt gerade zurecht zum siebenhundertjährigen Jubiläum der Schlacht bei Begnig am 9. April 1241, wo die Mongolenflut des Nachfolgers Dschingis Chans, die auch ganz Europa zu überschwemmen drohte, an den Lehren deutscher Helden zerbrach.
Adolf Kargel

Ostgaue und Generalgouvernement

Konik. Krajwunde führte zum Tode. Beim Spiel brachte ein kleiner Junge seiner dreizehnjährigen Schwester eine Krajwunde am Auge bei, die jedoch nicht beachtet wurde. In der Schule bemerkte die Lehrerin, daß das Auge sich entzündete. Sie veranlaßte, daß das Mädchen sofort zum Arzt geschickt wurde, der eine Blutvergiftung feststellte, an deren Folgen das Mädchen tags darauf verstarb.

Bromberg. Kreisleiter sprach auf drei Massenversammlungen. Der neue Kreisleiter von Bromberg, Diehelm, sprach in drei großen Massenversammlungen zu sämtlichen Ortsgruppen in Bromberg. Alle drei Veranstaltungen hatten überfüllte Säle zu verzeichnen. Immer wieder unterbrach harter Beifall die begeisterten Worte des Kreisleiters. Man sah diesen Menschen die Siegeszuversicht an und hatte das Bewußtsein, daß in diesem urdeutschen Land Menschen leben, die vom Glauben an den Führer erfüllt sind.

Warschau. Der Jude und die geschäfteten Gänse. Das polnische Bauernschäufel selbst jüdische Pfiffigkeit zu übertrumpfen vermag, zeigt ein Vorfall, der sich jetzt in Warschau abgespielt hat. Aufgeregt gestikulierend stürzte ein Pole in ein Baghotal der deutschen Polizei. Erst allmählich wurde dem Beamten klar, daß ein Jude Gegenstand der Aufregung des Polen war. Zur Klärung des Sachverhalts wurden ihm daraufhin zwei Nachmeister mitgegeben, und nach kurzer Zeit kehrten alle drei wieder mit einem Dreirad mit aufgebautem Kasten zurück. In diesem Kasten lag zusammengekauert und blutüberströmt ein Jude, der

unter sich nicht weniger denn 22 geschäftete Gänse und 13 Hühner zu verbergen suchte. Es stellte sich heraus, daß der Jude für 10 Zloty den Polen als Fahrer des Kastes dreirades gedungen hatte. Aus einem vor Dred und Schmutz starrenden Keller hatte der Jude dann das Federvieh herbeigeschmuggelt, um es in ein Judenviertel zu schaffen. Nachdem das Geflügel verladen war, ließ sich der Jude dann gleichfalls in den Kasten sperren, und auf diese Weise schwarz ins Judenviertel zu kommen. Der gewöhnliche Pole jedoch hatte sich seinen Führer noch vor Antritt der Fahrt auszahlen lassen, um dann mit seiner Fracht zur deutschen Polizei zu fahren.

k. — Alle Offiziere der ehem. polnischen Armee, die nach dem 30. August 1940 in das Gebiet des Generalgouvernements gekommen sind, unterliegen der Meldepflicht bei den Stadt- und Kreisauptleuten. Bei Wohnungswechsel ist ebenso eine Ummeldung vorzunehmen. Zuwiderhandlungen werden mit dem Tode bestraft.

k. — Sparmassnahmen im Warschauer Elektrizitätswerk. Nach einer Verordnung des Beauftragten des Distrikts für die Stadt Warschau wird das Potential des elektrischen Stroms für die Verbraucher von 23 Uhr an um die Hälfte verringert. Außerdem ist es den Verbrauchern gestattet, nur die Hälfte des Stromes zu verbrauchen, den sie im Januar verbraucht haben. Für jedes kWh, das über das Minimum verbraucht wurde, wird bei der Monatsrechnung eine Zuschlaggebühr von 1.— Zloty berechnet.

...auch ihm hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.



PERUTZ-FILM für den Osterspaziergang!



Wetterleuchten mit Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

44. Fortsetzung.

„Die junge Bäuerin möchte ich halt reden...“
Noch großt die Stimme.

„Die ist nit daheim! Die ist gestern auf die Alm gegangen. Wird wohl über Nacht droben verblieben sein.“

„Wenn sie halt nit Besseres weiß!“
Die Galle geht mit der Alten durch.

„Was meinst denn damit?“
Die Stimme der Altnin wird wieder glashart, ebenso der Blick.

„Mein Gott, das Blut ist jung, ist heiß, der Bauer ist lang schon fort!“

„Walcherin... hüt deine Zunge! Du redst von der Stammerbäuerin!“

Die Altnin orgelt es der alten Walcherin entgegen. Die aber bäumt auf:

„s Streunen is Mod! Meiner geht über Nacht nit heim und die euer' findt den Weg auch nit z'rud auf den Hof! Wüßt noch mehr, Stammerin? No mehr leicht?“

„Nein. Es langt mir grad. Aber du, da auf dem Hof sagst es nimmer! Möcht dir schier raten zum Heimgehen!“

„Aufschmeiken tußt mi? Aufschmeiken? Na, da frag' halt einmal, wo sie war, wenn sie's halt sagen kann! Frag sie halt, wer bei ihr war die ganze Nacht über!“

„Was ich sie frag, ist meine Sach, Wal-

cherin, und nur meine Sach. Hast mich wohl verstanden?“

„Wohl hab ich dich verstanden...“ höhnt die Walcherin zurück. „Wohl, aber so sag doch, wo sie war! Muß aus einem sauberen Hof kommen, wo gute Sitten daheim sind! Weißt eh, wie das ist, wenn der Dred Mist wird, muß er g'fahren werden, oder glaubst, weil sie die Stammerbäuerin ist, kommt ihr leicht keiner mehr an! Nobel tun auf einem großen Hof und daneben die Burschen verhexen und verzarren, weg von der Arbeit und aus einem rechtschaffenen Leben reißen! Wirkt noch schauen, Stammerin, wirst noch schauen!“

„Walcherin, jetzt geht aber vom Hof da, sonst ruf ich den Knecht her. Will' ninder hören, die schamlose Redweis. Brauchst dich nit herstellen und Dred spuden. Bleib auf dem Hof drüben mit dem sündigen Verdacht!“

Die Altnin dreht sich in der Tür um und geht in das Haus zurück. Allein im Sonnenschein steht die Walcherin im Hof. Jetzt gibt sie es auf. Gedemütigt geht sie, Blut im Herzen. Jörnabend wirkt sie die Gattertür zu. Langsam steigt sie wieder über die moorigen Wiesen gegen ihren Hof zurück auf.

Wie sie eintritt in den Hof, steht sie den Toni auf einem Dangelbock sitzen, die Senfen vor sich. Er grüßt kaum, wie er sie kommen

sieht, steht ihr doch die Mut in den runzligen Jügen eingekerbt.

„Beim helllichten Tag dengeln, ist eine neue Weis auf dem Hof“, stellt sie sich hinter ihm auf. „Dengel, wann i will. Und wenn's nit recht ist, kann ich's ja auch sein lassen!“

Da geht sie. Aber es ist ein ungueter Tag, der heute über der Wirtschaft aufgestanden ist. Sie kommt wieder aus dem Haus zurück und geht schnurgrad auf ihn zu.

„Wo warst die Nacht über?“ schrofft sie ihn an.

„Fort.“

„Mit dem höllschwarzen Teifi mit die pech-schwarzen Augen...“ gelfert sie.

„Mutter“, dreht er sich jetzt plötzlich zu ihr und schaut sie ruhig an. Allein schon der Gedanke an die Barbel gibt ihm Kraft. „Laß den Anfinn. Ich hab nit Schlechtes getan. Aber gib mir mein Frieden, ich kunn ihn brauchen! Laß Zeit über ein Ding fallen, das d' nit versteht. Gib Frieden, Mutter...“ Weich ist die Stimme des Burschen fast, wie er jetzt mit ihr spricht.

„Von mir aus...“ nickt sie mit dem Kopf, keineswegs in ihrer Neugier befriedigt, aber doch immerhin zu einer verständlichen Ruhe bereit. Wird sich schon noch weisen, was es an der Sache drüben auf dem Hof für Bewandnis hat.

Sie geht in ihr Tagwerk, als sei nichts geschehen. Sie hat vergessen, daß sie drüben in den Frieden eines Hofes eingebrochen ist mit ihrem häßlichen Wort, sie hat vergessen, daß sie unehr über eine gebracht, die ihr im Leben nichts getan hat, für sie ist alles vergessen, durch das gute und freundliche Wort, das der Toni für sie gehabt hat. Sie hat nichts auf der Welt als ihren einzigen Buben und sie will für diesen einzigen Buben auch nur das Beste. Daß

sie es oft kreuzverkehrt anfängt, ist dann meist nur ihr Schaden.

Sie schepert wieder in Gleichklang und Frieden mit dem Gefähr in der Küche herum. Sie muß sich eilen und die Zeit einbringen, die sie für den Gang auf den Stammerhof vertan hat, denn die Leut wollen pünktlich ihr Mittag haben. Und an ihr sollt es doch nicht fehlen auf dem Hof... an ihr nit...

Sie ist voll guten Willens, die Walcherin, und wenn sie einmal in die Mut kommt und zum Keifen anfängt, so ist das vielleicht gar nicht so böß gemeint, wie es klingt. Ihr Schaden wieder ist nur, daß es eben so ganz anders klingt und die andere es nicht so leicht hinnehmen, wie es der Walcherin vielleicht passen tät...

Taufrisch ist die Alm. Ruhglockenfüten weckt die Stammerin, wie noch der Tag in den ersten grauen Schatten liegt. Aber die feirischen Kalkspigen herüber bricht das erste Frühllicht. Sie stehen früh auf, die Leut von der Neude-alm. Kalt ist der Morgen, und der Atem steht als blauer Rauch vor dem Munde.

„Höllkreuzakra...“ hört die Barbel den Alten suchen. Sie steckt den Kopf bei der Stadtlür hinaus und sieht den Agid mit der langen Geißel über die Almweiden gehen; denn oben sind die Schafe in die guten Weidgänge, die für die Ruhe bestimmt sind, eingebrochen. Sie wittern das gute Gras und sind über Nacht von der Höhe, auf der sie sonst weiden, abgestiegen, es ist ihnen die laftige Alm lieber als das lerge Moos oben auf der windigen Höhe. Und jetzt muß der Agid die Schafe vertreiben. Da kucht er, was er kann. Und er kann es reichlich. Hat einen schier unergündlichen und unerspöhligen Wortschatz darin, bestätigt die Sesa.

Fortsetzung folgt

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Jüngeres Fräulein

welches gut deutsch spricht und schreibt, wird für leichte Büroarbeiten sofort **GESUCHT**.

Litzmannstädter Wäschefabrik
WILHELM KNAPP, SÖHNE
Adolf-Hitler-Straße 102, Lok. 9 / Ruf 126-04

Expedientin

für die Lebensmittelbranche sofort gesucht. Anmeldungen heute zwischen 15-18 Uhr in dem

Wein-, Spirituosen und Feinkostgeschäft
Karl Ewald Kraft & Sohn
Adolf-Hitler-Straße 271.

Gesucht Buchhalter (in)

von Bank und Warengesellschaft bei Litzmannstadt zum sofortigen Antritt, auch deutschsprechender Pole oder Polin. Schreibmaschine und Stenographie erforderlich. Angebote unter 1807 an die L. Zeitung

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt.
Schrott- und
Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 127-05.

Kaufgesuche

Kaufe ständig: Kristall und Porzellan, Zelle, Fahrräder u. Leppige Rasse- und Speisegeräte, Gabeln, Messer, Käse, Wandbilder, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Silber, Gemälde, Photoapparate, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Wanduhren, Balalaikas, etc. sowie Schreib- und Nähmaschinen usw. Schlageterstraße 4. An- und Verkaufsgeschäft
Emil Rothberg
Ruf 244-05.

2 Lohnrechner (innen)

für großes Unternehmen sofort gesucht

Angebote unter 88 an die Litzm. Zeitung.

Wir suchen sofort gut erhaltene **Herrenfahräder** sowie 1 Damenfahrad gegen sofortige Kauffe zu kaufen. Angebote unter Nr. 1871 an die L. Z.

Ein Lochbillard

zu kaufen gesucht. Angebote unter 1872 an die L. Zeitung.

Geschäftsführer

mit Buchführung und Steuer bestens vertraut, von Großhandlung gesucht. Angebote unter 1836 an die L. Ztg.

Stellengesuche

Kraftfahrer

(weiblich), Kl. 3., Reit- und Pferdebesitzer, Viehpfleger (Spezialist) suchen ab sofort Anstellung. Angeb. mit Gehalt unter 1868 an die L. Ztg.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Adolf-Hitler-Straße 92/73. 21544

Einzel-Schlafzimmer zu kaufen gesucht, auch Übernahme aus Mietvertrag. Angebote unter 1859 an die L. Ztg. 21543

PKW-Autogetriebe (Vorgelegerräderblock) zu kaufen gesucht. Angebote unter 1854 an die L. Z. 21542

Perseerteppich zu kaufen gesucht. Angebote unter 1850 an die L. Z. 21541

Coupe-Koffer (mögl. Leder) zu kaufen gesucht. Angebote unter 1849 an die L. Z. 21539

Verkäuferin

für Wäsche und Strümpfe von Großhandlung gesucht. Angebote unter 1837 an die Litzm. Zeitung

Kontoristin oder Fakturistin
Suche Stellen als
Angebote abzugeben unter 1860 an die Litzmannstädter Zeitung

Heiratsgesuche

Junger Staatsbeamter, 25 Jahre alt, 1,70 groß, Sport- und Naturfreund, wünscht liebes nettes Mädel aus gutem Hause zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften bitte mit Bild. Distriktsion ist Ehrensache. Angebote unter 1826 an die L. Ztg. 21482

Kontoristin

somit gesucht. Angebote unter 1838 an die Litzm. Zeitung.

Schreibmaschinenhilfe

für einige Stunden täglich gesucht. Ruf 2 10 15.

Verpachtungen

8 Morgen Land mit Gebäuden sofort zu verpachten. Zu erfragen Gen.-Litzmann-Str. 46, beim Verwalter. 21561

Fröbelgarten

oder Fröbelin für 4 jähriges Mädel gesucht. Angebote unter 1846 an die L. Ztg.

Verloren

Ausweis der Deutschen Volksliste der Olga Schmalz, Stodno, Am Hügel 1, verloren. 21451

Ausweis der Deutschen Volksliste, Kohlenarte des Wilhelm Dreger, Alexandrow-Land, Dorf Rjehtmo, verloren. 21415

Ausweis der Deutschen Volksliste 603 424, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marga Heppner, Jgierz, Rossatzstr. 4, verloren. 21339

Fleischkarte der Florentyna u. Richard Sieterecki, Spinnlinie 252, verloren. 21524

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Max Urbanowski, Dlmärkerstr. 17, verloren.

Rebensmittelkarte des Reinhold Delfe, Gartenstraße 88, verloren.

Arbeitsausweis des Josef Maciejewski, wohnhaft in Litzmannstadt, Oberstraße 10a, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Sabina Boguslowka, Brzuzna Wiekla, Dorf Huta Aniolow 7, verloren.

Ausweise der Deutschen Volksliste 281 619 des Bruno Wilhelm, 281 620 Natalie, 281 621 Alice Scheller, Litzmannstadt-Karlsdorf, Rubinweg 59, verloren. 21542

Note Geldbörse mit 150 RM Monatsgehalt einer Angestellten, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rudolf-Str. 30.

Verkäuferin, evtl. deutsch spr. Polin, für Fleischerei sofort gesucht. Sulzfelder Landstraße 10.

Fräulein oder jungen Mann
Persönliche Vorstellungen erbeten an „Warta“ Speditionsgesellschaft G.m.b.H. Hermann Göring-Straße 39

Kellnerin

und **Büfettedame**
kann sich melden Lauentienstraße (Luisen) 12, W. 18 u. 14 bis 17 Uhr

Bezieherwerber (innen) für Wochenzeitschriften werden mit guten Verdienstmöglichkeiten eingestellt bei A. Bayer, Straße der 8. Armee 2, von 18 bis 20 Uhr.

Sauberes Mädchen (auch Polin), mit sämtl. Arbeiten vertraut, wird gesucht. Adolf-Hitler-Str. 134, W. 26, von 9-10 1/2 Uhr.

Unterricht

Wer erteilt deutschem Mädchen Nachhilfestunden in Mathematik? Angebote unter 1857 an die L. Z.

Nachhilfe für Deutsch für Schüler der 4. Kl. der Oberschule wird gesucht. Angebote unter 1858 an die L. Ztg. 21540

Suche Stellung im Büro, beherrsche die deutsche u. polnische Spr. in Wort und Schrift. Angebote unter 1862 an die L. Ztg. 21552

Selbständige Lohnrechnerin, Fakturistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1867 an die L. Ztg. erbeten. 21560

Regerist (Deutscher), Textilsachmann, mit langjähriger Erfahrung, sucht Stellung. Angebote unter 1833 an die L. Ztg. 21533

Deutsche mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Korrespondenz sucht passende Stellung. Angebote unter 1845 an die L. Z. 21561

Bilanzbuchhalter, mit Lohn-, Steuer- und Kontenrechnen gut vertraut, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 1847 an die L. Ztg. 21528

2 Stenotypistinnen suchen Nebenbeschäftigung nach 17 Uhr. Angebote unter 1855 an die L. Ztg.

Mietgesuche

Hamburger Ehepaar sucht **2 möblierte Zimmer**, möglicht mit Bad, im westlichen Stadtteil. Angebote unter 1851 an die L. Ztg.

Suche ab sofort **möbliertes Zimmer** und Küche oder Einzelzimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten. Angaben an Hotel „Deutsches Haus“ unter Nr. 500.

2 junge Schwestern (Deutsche) suchen möbliertes Zimmer. Angebote unter 1848 an die L. Ztg.

Für Herrn möbl. Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Angebote unter 1844 an die L. Ztg.

Möbliertes oder Leerzimmer, mögl. mit Treppeneingang, ab sofort oder später außerhalb Litzmannstadt von berufstätigen, ruhigen Herrn gesucht. Angebote unter 1866 an die L. Ztg.

2-3 Zimmer (möbl. oder leer) für Bürozwede von Bauunternehmer in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 1856 an die L. Z.



Skizzen aus den Ursprungsländern der R6-Tabake



Doppelt fermentiert 4s

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre, erlaubt

Casino		Rialto	Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30	
Morgen letzter Tag! Gusti Huber, Wolf Altbach-Mettin So gefällt du mir		Letzte Tage! Christ. Kahlert, Hermann Braun, Carita Lüd, Heinz Welzel Kampfgewährwader Lübow*	Ich kenn' dich nicht und liebe dich...! mit Billy Forst und Magda Schneider	
Deli Bühnenstr. 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erbauhen 18.00, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Bühnenstr. 16 16.00, 18.00, 20.00
Was will Brigitte	Herz geht vor Anfer	Spiegel des Lebens mit Paula Wesseln	Die Fahrt in die Jugend	Herz modern möbliert
Roma Deertstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenplan kein Einlaß mehr	Mimosa Bühnenstr. 178 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
Lauter Liebe	Das Mädchen von Rand		Die Nachtigall von St. Marco*	B III. 88 *

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
 Täglich ab 20 Uhr
 Das große
April-Programm
 Telefunken - Orchester
Gerd Gerald
 In der Bar Gastspiel des be-
 rühmten Virtuosen
 Gracunesku



**Wahre Osterfreude
bereiten Blumen!**
 Bestellungen für die
Konfirmation
 nimmt entgegen die Blumenhandlung
Käthe Löffler
 Litzmannstadt
 Rudolf-Heß-Straße 29 :: Ruf 189-31
 Verlangt in allen Gaststätten und Hotels
 die Litzmannstädter Zeitung



Nicht nur hören, sondern
 selbst spielen
 Akkordions, Harmonikas,
 Viollinen, 7saitige Gitar-
 ren, Balalaikas, Wald-
 Zithern, Lauten sowie
 sämtliche Bestandteile,
 erstklassige Saiten auch
 Thomastik, das alles bei
Alfred Lessig
 Horst-Wessel-Straße 22
 Ruf 165-88

Glas- und Gebäudereinigung Ruf 128-02
 Buschlinie 89
 Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer,
 Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.
 Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

R. Gerhard
 LITZMANNSTADT
 FERNR 13586
 SCHLAGETER-STR. 11
**Wand-, Badezimmer-, Rasier-
 und Hand-
 Spiegel**

L. Hasensfuß
 komm. Verw. der Fa. St. Nowat
 Adolf-Hitler-Str. 165, Ruf 236-40
Herren-Oberbekleidung

Kristall
 Glas
 Porzellan
 Haus- und
 Küchengeräte

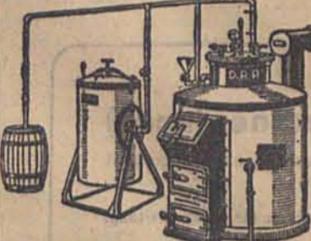
Arno Gutmann
 Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 5 Ruf 201-62

Wenn der Frühling kommt
 freut man sich am schönen Kleid
 Gute Stoffe finden Sie bei
R. Zimmermann & Co.
 Adolf-Hitler-Straße 45

Theater zu Litzmannstadt
 Stadtl. Bühnen
 Heute, Mittwoch, 9. 4.
 A 20.00 - E 22.30
Meine Schwester und ich
 Musikalisches Spiel von Ralph Benatzky
 Donnerstag: 20.00
 Heinz Friedrich von Homburg

Hutvertrieb
Herbert Mintschewski
 Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei
 Große Auswahl in sämtlichen Militäreffekten
 Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 26-25-0

Wir teilen unserer geschätzten
 Kundschaft mit, daß unser Fern-
 sprecher infolge Kabelaerlegung
 außer Betrieb ist. Wir bitten
 daher etwaige Bestellungen oder
 Anfragen schriftlich einbringen zu
 wollen.
Carl Schilde,
 Inh. Schilde & Hutten,
 Handelsvertreter, Ludendorffstraße 146.

Kurzfristig lieferbar:
**Stat. Kartoffel-
 Dämpfanlagen**
 6, 8 und 10 Ztr.
**fabr. Kartoffel-
 Dämpfkolonnen**
Schlagmühlen

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
 Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Piano-Akkordions
 mit 12, 32 und 80 Tasten,
chrom. Harmonikas
 mit 70 Knopfstäben, 5reihig, 80 Tasten,
 2. Gehr. verkaufen gegen Barzahlung
 nur an Private. Käufer bitten wir,
 sofort Angebot zu verlangen.
 H. Harzer & Söhne, Klingenthal i. Sa.

Lombard, Fröhlich u. Hauptfleisch
 vormals E. RESTEL & Co.
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 100
 empfehlen in reicher Auswahl
 elegante Herren- und Damenstoffe

Vernicklungen
 von Eßbestecken für
 den Ostertisch
Adolf-Hitler-Straße 82
 im Hofe rechts

Büromaschinenreparatur

 A. Lauferweiller
 Adolf-Hitler-Straße 82
 Ruf 208-26

Betonarbeiten
 und zugehörige Erdarbeiten können übernommen werden
 1-2 Hoch- und Tieflöfler oder Greifbagger,
 die erforderlichen Loks mit Loren und Gleisen
 Mischmaschinen mit Mischraum für 400-500 cbm
 tägliche Leistungen,
 alle sonstigen Baugeräte und die notwendigen Stamm-
 arbeiter stehen zur Verfügung.
 Angebote unter Nr. 545 an Midag, Louis F. Lange, Gotha i. Th.

Mein Grundsatz
 früher und heute:
Qualität und preiswert
 Und nur dadurch haben wir uns einen großen Kundentkreis
 geschaffen. Daß wir unsere Kunden immer wieder bedie-
 nen dürfen, gibt uns die Gewißheit, daß wir so richtig liegen.
So halten wir es weiter
Christian Wutke
 Inh. A. Wutke
 Adolf-Hitler-Str. 157, Ruf 126-10 / Filiale: Adolf-Hitler-Str. 307, Ruf 189-66

Die Oster-Sensation! 7 Menschen hoch oben auf dem Turmseil
 Die Geschwister Berousini sind unterwegs nach Litzmannstadt